Aus dem Vereinsjahr 2019

Veranstaltungen 2019

17.01. Heiner Härtel: „Neues über alte Bekannte – Spechte“
21.02. Heiner Härtel: „Zum Vogel des Jahres 2019 – Arbeitsprogramm für 2019“
16.03. Jahreshauptversammlung
11.04. Pflanzenbestimmung für AnfängerInnen (12 Termine)
08.05. Pflanzenbestimmung für Fortgeschrittene (10 Termine)
31.08.-01.09. Einführung in die systematische Pilzbestimmung. Leitung: Alexander Bunzel, Claudia Salzenberg, Marieluise Bongards
30.10. Herbert Wagner (Löhne): „Heimische Eulen“, Arbeitsgruppe Vogelkunde.
10.11. Jahrestagung

Exkursionen

17.03. Geophyten und erste Frühlingsblüher im Jahr. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
05.04. Frühling im KulturLand am Schelphof.
08.05. Vogelkundlicher Abendspaziergang durch die Dankmarsch. Führung: Heiner Härtel
10.07. Gemeinschaftsexkursion ins Projektgebiet Schlosshofbach. Führung: Marieluise Bongards und Claudia Quirini-Jürgens
??.?? Kleine Einführung in die Pilzkunde
??.?? Für Kinder und (Groß-)Eltern – Wir gehen in die Pilze
01.09. Pflanzen und Steine im Botanischen Garten. Führung: Claudia Quirini-Jürgens und Mark Keiter
28.09. Kleine Einführung in die Pilzkunde Führung: Marieluise Bongards

Vortragsreihe „Biologie und Umwelt“

08.01. Mathias Scholten (Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz): „Ökologische Durchgängigkeit von Bundeswasserstraßen“
09.04. Dr. Hjalmar Kühl (MPI Leipzig): „Weltweites Primatenmonitoring und Umwelteinflüsse auf die Situation der Menschenaffen“
14.05. Dr. Udo Gansloßer (Universität Greifswald): „Einmal auf den Baum und zurück: die Baumkänguruhs"
04.06. Prof. Dr. Herrmann Heilmeier (Universität Freiberg): „Pflanzen auf schwermetallbelasteten Böden - Phytomining und Phytoremediation“
09.07. Prof. Dr. Christoph Müller (Universität Gießen): „Kohlenstoffsequestrierung im globalen Wandel, Erfahrungen aus 20 Jahren FACE“
12.11. Dr. Ralf Jochmann: „Thailand aus Sicht eines Biologen“
??.12. Johannes Steidle (Universität Hohenheim): „Das Sterben der Insekten: Daten, Gründe, Maßnahmen“

Veranstaltungen der Volkssternwarte Ubbedissen (AG Astronomie)

11.01. Beobachtungsabend
08.02. Beobachtungsabend
08.03. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung“
12.04. Heinz Hattesohl (Sternwarte Brackwede): „Landung der Mars-Raumsonde "InSight" Ende November 2018 – Was bringt die neue Marsmission?“
10.05. Sonnenbeobachtung

21.06. Sonnenbeobachtung
anschließend Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung“
12.07. Sonnenbeobachtung
16.07. Björn Kähler und Globotom: „50 Jahre Apollo 11 – Lange Nacht des Mondes“ musikalischer Themenabend
09.08. Sonnenbeobachtung
13.09. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung “
11.10. Beobachtungsabend
08.11. Beobachtungsabend
13.12. Björn Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung “

Bericht aus dem Naturkunde-Museum über das Jahr 2019

von Isolde Wrazidlo, Sabine Palm und Mark Keiter

Das Naturkunde-Museum blickt erneut auf ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr 2019 zurück. Eines der großen Highlights war schon früh im Jahr das große Familienfest zum 25-jährigen Jubiläum unseres Fördervereins am 3. März 2019. Über 500 Gäste feierten mit und erlebten ein vielfältiges Programm: Mikroskopierstation (Abb. 1), Fossilien zum Anfassen, Schminkaktion, Bewegungsparcours, Seifenblasenwerkstatt, Samenbomben zum Selbermachen - und nicht zuletzt Heinz Flottmann live mit seiner "Kleinen Insektenkunde". Ein rundum gelungenes Fest, das nur durch das großartige Engagement vieler Fördervereinsmitglieder gelingen konnte.



Abb. 1: Großer Andrang beim 25-jährigen Jubiläum des Fördervereins - hier an der Mikroskopierstation.

Laut Ratsbeschluss der Stadt Bielefeld haben seit Juli 2019 Bielefelder Grundschulklassen kostenlosen Eintritt ins Museum und zu unseren Bildungsveranstaltungen. Ebenfalls wurden die Öffnungszeiten des namu von bisher Mittwoch bis Sonntag auf nunmehr Dienstag bis Sonntag erweitert. Damit wurde die Schwelle zu Natur- und Umweltbildung weiter gesenkt. Da die Regelung noch nicht sehr lange greift und das Interesse von Grundschulen stark von den jeweiligen Sonderausstellungen abhängt, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage über den Erfolg dieser Maßnahme gemacht werden.

Am 07. November 2018 (Sitzung Nr. KA/033/2018) beauftragte der Kulturausschuss der Stadt Bielefeld das namu und die Verwaltung, mit Unterstützung des Fördervereins ein Zukunftskonzept für das Museum in räumlicher, personeller und konzeptioneller Hinsicht zu erstellen. Inzwischen wurde ein Grobkonzept vorgelegt. Eine Vorstudie soll zeigen, ob die Neue Hechelei im Ravensberger Park grundsätzlich als Museumsstandort geeignet ist, bevor ein Fachbüro für Museumsplanungen konkrete Konzeptionen beginnen soll. Bereits im Stadium der Vorstudie sollen Experten des LWL-Museumsamtes für Westfalen beratend involviert werden, um allen relevanten Museumsfunktionen den notwendigen Raum zu geben.

1 Ausstellungen im namu 2019

1.1 Gifttiere - Tödliche Lebensretter

(bis 17.03.2019)

Die Ausstellung von Natur-Themen Steige begleitete uns durch den Jahreswechsel und erfreute sich weiterhin sehr großer Be-



Abb. 2: Ausstellungs- und Tierbetreuer Markus Oulehla bei der öffentlichen Gifttier-Fütterung.

liebtheit. Eine Lebendtier-Ausstellung ist für ein Naturkunde-Museum immer ein großes Wagnis. Nicht nur wegen des erheblichen Organisationsaufwands, sondern vor allem in Bezug auf Sicherheit, tiergerechte Unterbringung und Betreuung. In all diesen Belangen punkteten Familie Steige und Tierbetreuer Markus Oulehla (Abb. 2) derart überzeugend, dass wir uns entschlossen haben, in der ersten Jahreshälfte 2020 erneut mit ihnen zusammen zu arbeiten.

1.2 Was für ein Zufall!

(24.03.2019 - 05.05.2019)

Wo finden wir den Zufall in der Natur und wie hört er sich eigentlich an? Kommt es vor, dass in einer Gruppe von 25 Personen zwei am gleichen Tag Geburtstag haben? Sind Anfangsziffern von Zahlen in der Zeitung gleich verteilt? Können wir Menschen Zufall erzeugen? In der Sonderausstellung vom Mathematikum Gießen wurde diesen und weiteren Fragen nachgegangen und aufgezeigt, wie wir mit Hilfe der Mathematik, den Gesetzen des Zufalls auf die Spur kommen können. Die zahlreichen interaktiven Exponate begeisterten in nur sechs Wochen über 6.000 wissensdurstige Gäste.

1.3 psychoLogisch! - Forschung öffnet Türen

(19.05.2019 - 27.10.2019)

Zehn Arbeitseinheiten der Abteilung Psychologie öffneten Türen zu bisher verschlossenen Wissensgebieten. Die Themen reichten von Bildung, kindliche Entwicklung, Hirnforschung, Schlaf bei Mensch und Tier über Kriegstraumata in der Psychotherapie bis hin zu Robotern in der Arbeitswelt. Doch damit nicht genug: Die Forscher*innen öffneten ihre eigenen Türen für Besucher*innen des Museums. So gehörten neben den Exponaten auch neun Erlebnistage im namu zur Ausstellung, die jeweils von einer Arbeitseinheit geplant und durchgeführt wurden. Zusätzlich fand in Kooperation mit der WissensWerkStadt Bielefeld eine 9-teilige Vortragsreihe statt.



Abb. 3: Prof. Dr. Tobias Heed erklärt mit Hilfe eines einfachen Versuchs wie das Gehirn verschiedene Sinneseindrücke miteinander verknüpft.

Die Idee für die Ausstellung entstand ursprünglich aus dem Kinderlabor „B hoch 3" der Universität Bielefeld, das Professor Dr. Tobias Heed (Abb. 3) zusammen mit Dr. Boukje Habets leitet. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem namu sowie der Arbeitsgemeinschaft für Regenwald und Artenschutz konzipiert und war eines der rund 50 Projekte zum Jubiläum der Universität Bielefeld.

1.4 Sommer 1969 – Westfalen im Mondfieber

(seit 03.11.2019)

Die Ausstellung wurde vom LWL-Museumsamt für Westfalen erarbeitet und zeichnete die historischen und politischen Entwicklungen mit dem spektakulären Wettlauf zwischen den beiden Großmächten USA und UDSSR bis hin zur Mondlandung nach, gab technisch-naturwissenschaftliche Einblicke in das Thema und arbeitete auf, wie die Mondlandung in Westfalen aufgenommen worden ist.

Zusätzlich wurden 20 großformatige Bilder des Grafikers Peter Eickmeyer zum Thema Weltraumfahrt präsentiert. Eines seiner Bilder ("Traces") war bereits im All – im Rahmen der ersten Kunstausstellung im Orbit ("Ars ad Astra") auf der Raumstation MIR im Jahre 1995. Auch dieses Bild war im Original in der Ausstellung zu sehen.

Die Eröffnungs-Familienfeier am 3. November wurde entscheidend bereichert durch einen Info- und Mitmachstand der AG Astronomie, bzw. der Volkssternwarte Ubbedissen.

1.5 Klein-Ausstellungen

Wegen eines teilweisen Umbaus der Dauerausstellung war einer der Räume im 1. Obergeschoss des Spiegelshofes nicht belegt. Dies nutzten wir, um insgesamt drei kleinere Präsentationen zu zeigen, darunter auch zwei Kunstprojekte.

1.5.1 „Salienz"

Die Videoinstallation von Anastassia Gneiding, Tänzerin, Choreografin und Designerin, beschrieb die Probleme des textilen Konsumrausches unserer Zeit auf tänzerische und performative Weise (Abb. 4). Sie demonstrierte den Umgang mit der Kleidung, der sich dem postmodernen Zeitgeist anpasst, der allgemeinen Beschleunigung und Schnelllebigkeit im Alltag. Mode mutiert so zur „Fast – Fashion". Sie gibt den Ton an und bestimmt den Rhythmus des Konsums.

1.5.2 Places and Traces

Die Langzeit-Videodokumentation von Mona Schäfer, Künstlerin aus Paderborn, lotete menschliche Bewegungsmuster im städtischen Raum aus. Die Aufnahmen stammten aus Italien, Österreich, Schweden, Tschechien und Deutschland. In Überblendungen mit Insektenpopulationen erschlossen sich dem Betrachter Analogien, die Denkanstöße zur eigenen Identität lieferten und aufriefen, das soziale Handeln im öffentlichen Raum und das Verhältnis zum Naturraum zu reflektieren.

1.5.3 Synthetische Biologie

Das iGEM (international Genetically Engineered Machine Competition) Team Bielefeld CeBiTec stellte im Museum seinen Wettbewerbsbeitrag 2019 vor. Es handelte sich um einen Wettbewerb im Bereich der Synthetischen Biologie für Studierende aus aller Welt. Das Team beschäftigte sich mit der Transformation von Pilzen und anderen



Abb. 4: Ausschnitt aus der Videoinstallation "Salienz". Foto: Anastassia Gneiding.



Abb. 5: Studenten des CeBiTec stellen ihre Mini-Präsentation „Synthetische Biologie" vor.

einzelligen Krankheitserregern. Dazu wurde DNA in einer Proteinhülle in die Erreger eingebracht, wodurch diese unschädlich gemacht werden konnten.

1.6 Wanderausstellung "Land – Küste – Meer"

Vom 6. April bis 3. November 2019 zeigte das Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg die Wanderausstellung *„Land - Küste – Meer: Einblicke in die Schatzkammern des Nordens“*. Diese Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Museumsverbundes der Nord- und Ostseeregion e. V. ("NORe", siehe Barilaro 2017). Das Naturkunde-Museum Bielefeld ist eines der elf Mitgliedshäuser dieses Verbundes und hat wie jedes Haus eine Vitrine mit Originalobjekten aus seiner Sammlung bestückt. Schwerpunkt der Bielefelder Vitrine ist die erdgeschichtliche Entwicklung des Mesozoikums und die immer wieder wechselnden Klima- und Umweltbedingungen während dieser Epoche.

Zuvor war die Ausstellung bereits in den Räumen der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock zu sehen. Nächste Station wird Lübeck sein – im dortigen Museum für Natur und Umwelt gastieren die Bielefelder Fossilien vom 20. Februar bis 29. November 2020.

2 Wissenschaft und Sammlung im namu 2019

2.1 Aufschluss Tönsberg Oerlinghausen

Zu Beginn des Jahres 2019 machte der Abriss der alten Jugendherberge Oerlinghausen am Tönsberg und die Planungen für ein umfangreiches Neubauprojekt auf dem betreffenden Grundstück von sich reden. Die umfangreichen Ausschachtungsarbeiten zum Bau einer Tiefgarage sorgten für hervorragende Aufschlussverhältnisse in einer geologischen Einheit, die ansonsten nur noch anhand alter, stark verfallener Steinbrüche studiert werden kann: dem Osning-Sandstein (Abb. 6).

Entsprechend groß war das Interesse, und die Baugrube zog über mehrere Wochen Geologen und Paläontologen - unter anderem des namu, der Paläontologischen Bodendenkmalpflege Münster, des Geologischen Dienstes NRW und der Ruhr-Universität Bochum - an. Zahlreiche Fossilien und Gesteinsproben konnten geborgen werden, darunter auch eine Schichtfläche mit eingeregelten Belemniten und eine Stufe mit mehreren großen *Camptonectes*-Muscheln. Beide Objekte sind als paläontologische Bodendenkmäler eingestuft und befinden sich in der Obhut des LWL-Museums für Naturkunde Münster. Sonstige Proben sind in der Sammlung des namu archiviert. Die Ergebnisse der detaillierten Aufschlussaufnahme sind in diesem Band veröffentlicht (Kaplan et al., 2019).

2.2 Molluskensammlung Andreas Scholz

Im Herbst 2019 wurde dem Naturkunde-Museum eine wissenschaftliche Molluskensammlung aus dem Nachlass von Herrn Andreas Scholz überlassen. Herr Scholz war Diplom-Biologe und als langjähriger Mitarbeiter beim Umweltamt, Kreis Lippe tätig. Er verstarb im Sommer 2019 (Meier, 2019) und äußerte noch zu Lebzeiten den Wunsch, seine Sammlung als Schenkung an das Naturkunde-Museum Bielefeld zu übergeben.

Die Sammlung umfasst über 1.600 terrestrische, limnische und marine Schnecken- und Muschelarten sowohl regionaler als auch europäischer bzw. außereuropäischer Herkunft, daneben auch Alkoholpräparate und entsprechende Fachliteratur (Abb. 7).

Von besonderem Interesse ist eine kleinere Teilsammlung verschiedener Großmuschelarten (Unionidae), deren Biologie, Verbreitung und Ökologie im ostwestfälischen Raum von Herrn Scholz im Rahmen eines Auftrags des Regierungspräsidenten Detmold im Jahr 1992



Abb. 6: Die Bauarbeiten am Tönsberg in Oerlinghausen schufen hervorragende Aufschlussverhältnisse. Oben: Blick auf die SE-Wand, unten: Blick auf die N-Wand.

kartiert und dokumentiert wurde. Früher waren diese Arten in OWL stark verbreitet, im Jahr 1992 müssen von insgesamt 6 verbreiteten Arten 3 als gefährdet eingestuft werden. Verbreitungsschwerpunkte der Großmuschelarten lagen zum damaligen Zeitpunkt in den Kreisen Minden-Lübbecke, Lippe und Herford.

Weitere Kernstücke der umfangreichen Sammlung sind sog. Schließmundschnecken (Clausiliiden) mit vielen Belegexemplaren sowie zahlreichen Funden, die – da z. T. nie publiziert – noch großes „Überraschungspotenzial" besitzen könnten.



Abb. 7: Hervorragend sortiert: die Molluskensammlung Andreas Scholz.

2.3 Kleiner Knochen – große Bedeutung

Das paläontologische Highlight des Jahres war sicherlich die Publikation eines der bedeutendsten Sammlungsneuzugänge der letzten Jahre. Im Sommer 2016 las Herr André Raba aus Schloss Holte-Stukenbrock am Strand der französischen Atlantikküste ein Objekt auf, das er für einen möglichen Mammutknochen hielt. Er brachte das Stück zur Gesteinsberatungsstunde und überließ es dem namu für weitere Nachforschungen. Erste Recherchen, an denen sich Herr Raba aktiv beteiligte, ließen vermuten, dass es das Knochenfragment eines warmzeitlichen Waldelefanten sein könnte, deren Überreste von der Fundstelle schon dokumentiert sind.

Eine Begutachtung beim Hessischen Landesmuseum Darmstadt ergab jedoch, dass der Fund erheblich seltener und wertvoller war als "nur" ein Waldelefantenknochen. Es handelte sich eindeutig um das Fragment des Hornzapfens eines Wasserbüffels (*Bubalus murrensis*, Abb. 8): der erste Nachweis dieser wärmeliebenden Großsäuger für Frankreich. Darüber hinaus hatten aktuelle Arbeiten die Schicht, aus der das Fragment herausgewaschen wurde, verlässlich auf die Holstein-Warmzeit datiert. Anlass genug, die räumliche und zeitliche Verbreitung von Wasserbüffeln im Pleistozän Europas in einem Review-Artikel neu zu bewerten (v. Koenigswald et al., 2019). Das wertvolle Belegstück verbleibt nach Rücksprache mit den französischen Kollegen im namu, wo es die Pleistozän-Sammlung erheblich bereichert.



Abb. 8: Seltenes Belegstück: Der Hornzapfen eines pleistozänen Wasserbüffels *Bubalus murrensis* aus Frankreich. Nördlich der Alpen sind weniger als 10 Fundstellen bekannt.

Dank

Das namu-Team dankt allen Mitgliedern des Fördervereins für ihr Engagement und ihre Treue. Dank gilt ebenfalls dem Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend sowie der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen.

Literatur

Barilaro, C. (2017): NORe - ein Museumsverbund, der die Nord- und Ostseeregion verbindet. – Natur im Museum **7**: 4–6.

Kaplan, U.; Keiter, M.; Höcker, C. (2019): Stratigraphie, Paläontologie und Tektonik eines temporären Aufschlusses in der Unterkreide in Oerlinghausen (Teutoburger Wald, NW-Deutschland) – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld und Umgegend **57**: 4–28.

v. Koenigswald, W.; Schwermann, A. H.; Keiter, M.; Menger, F. (2019): First evidence of Pleistocene *Bubalus murrensis* in France and the stratigraphic occurrences of *Bubalus* in Europe. – Quaternary International **522**: 85–93.

Meier, B. (2019): Einer, der im Schatten stand – zum Tod von Andreas Scholz (1959-2019). – Heimatland Lippe 09/2019

Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2019

Jahreshauptversammlung 2019

Am Samstag, den 16.03.2019 fand im Café Regenbogen im Haus Ubbedissen, Wietkamp 9, 33699 Bielefeld, die Jahreshauptversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. statt.

Bericht der Vorsitzenden

Claudia Quirini-Jürgens berichtet in kurzer Form von ausgewählten Aktivitäten des Vereins. Ein ausführlicher Bericht ist im 56. Vereinsbericht abgedruckt. Es wird seitens der Vorsitzenden ein Dank an alle Aktiven im Verein ausgesprochen.

Hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang das 50-jährige Bestehen der AG Geobotanik, zu der der Vorstand sehr herzlich gratuliert. Ohne diese AG wären botanische Erfassungen, angefangen von Elisabeth Böhme über Heinz Lienenbecker, Uwe Raabe bis zu den aktuellen Leitern nicht denkbar gewesen, die alle mit ihrem Engagement und überregional anerkanntem Fachwissen zusammen mit ihren AG-Mitgliedern, von denen viele schon seit Jahrzehnten dabei sind, damit auch stets zum Renommee unseres Vereins beigetragen haben. Dies gilt bis heute, denn ohne die AG Geobotanik wäre auch die derzeit noch laufende Florenkartierung als Teil einer landesweiten Neuerfassung von Pflanzenarten für unseren Raum Ostwestfalen-Lippe kaum leistbar gewesen und der Naturwissenschaftliche Verein wäre auch nicht gemeinsam mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld eine von lediglich 5 (!) Regionalstellen von NRW, eine Ehre, die aber vor allem von viel Arbeit geprägt ist, bis mindestens ins Jahr 2020 hinein, vermutlich aber noch darüber hinaus. Gerade deren Auswertung und Organisation wäre ohne die bisherigen Leiter der AG Geobotanik Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock aufgrund ihres großen Vorwissens früherer ähnlicher Erfassungen und fachlich fundierter Herangehensweise undenkbar gewesen (ausführliche Berichte zur AG Geobotanik, vgl. frühere Vereinsberichte bzw. Berichte der AG Geobotanik). Da die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld gemeinsam mit den Herren Kulbrock in Person der Vorsitzenden die Leitung der Regionalstelle für OWL trägt, weiß sie um die geleistete Arbeit dieser AG-Leiter mitsamt des gesamten Teams der AG Geobotanik, weiß aber auch, wie viel zusätzliche Arbeit gerade die Auswertung und Beurteilung der zusammengekommenen Datenmenge mit sich bringt. Insbesondere die größtenteils noch anstehende Auswertung der Daten macht einen nicht unerheblichen Teil der Arbeit aus und ist nicht mit dem Kartieren vergleichbar, zumal das Erfassen von Pflanzenarten in der Regel noch von ein wenig „Spaß" geprägt ist oder zumindest sein sollte. Da diese eher undankbare Tätigkeit im wesentlichen von Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock zu leisten sein wird, wurde hierfür eine eigene AG (s. u.) 2019 gegründet, wohingegen sich der andere Teil der AG Geobotanik verstärkt öffentlichkeitswirksameren Themen widmen möchte, dies unter der neuen Leitung von Carsten Vogelsang, Thomas Keitel und Stefan Wiens.

Weiter gratuliert der Vorstand Brigitte Bender, neben Susanne Wagner Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Amphibien zum 30-jährigen Bestehen der AG Amphibien. Wie viele Tiere das Team um Brigitte Bender und Susanne Wagner in ihrem Leben schon über Bielefelder Straßen und damit in Sicherheit getragen haben, weiß vermutlich kaum jemand oder nur annähernd. Allein 2017 waren es rund 8.500 Tiere, laut eines Artikels der Neuen Westfälischen vom 19.02.2018, die allein von Brigitte Bender durch ihren Einsatz gerettet wurden. Zusätzlich laufen aber auch seit Jahrzehnten die Daten zu Amphibienvorkommen bei ihr zusammen, eine eminent wichtige Grundlage für einen

effektiven Amphibienschutz, weshalb Brigitte Bender diese Daten auch der Stadt Bielefeld zur Verfügung stellt und zusätzlich in wissenschaftlichen Aufsätzen analysiert. Hinzu kommt ihre Aufgabe bei der Koordination der ehrenamtlichen Sammler an etlichen Straßen in Bielefeld, das Auswerten der Stundenzettel der Sammler, damit diese eine Aufwandsentschädigung erhalten können, sowie ihr Bemühen, neue Sammler anzuwerben, u. a. durch gezielt hierzu gehaltene Vorträge. Vor allem aber die praktische Arbeit hat es ihr und ihren Mitstreitern seit Jahrzehnten angetan. Während andere, besonders im Alter von Brigitte Bender, längst abends „wohlig" im Bett liegen, ist sie wie andere Amphibienbetreuer auch Nacht um Nacht fast das ganze Jahr über, vor allem aber in der Zeit zwischen März und November an Straßen unterwegs, um Tiere vor dem sicheren Straßentod zu bewahren.



Der Vorstand überreichte während der Jahreshauptversammlung Brigitte Bender ein passendes Präsent zum Thema „Amphibien und Frühjahrswanderung" als Dankeschön für die geleistete Arbeit, stellvertretend auch im Namen der gesamten AG Amphibien

Und dies alles trotz zunehmender Erschwernisse wie Flächenverbrauch durch Gewerbe oder Wohnungsbau entlang von Amphibienrouten und Amphibienlebensräumen, immer weniger ehrenamtlicher Sammler oder sich verschlechternder Zustände etlicher Kleingewässer. Hinzu kommen unerfreuliche nächtliche „Begegnungen", Müllablagerungen am Zaun, Zaunzerstörungen jeglicher Art etc. Und dies – nicht zu vergessen – ehrenamtlich, aber vom Stundeneinsatz quasi wie ein Vollzeitjob. Der Verein freut sich daher sehr, dass Brigitte Bender aufgrund dieses beachtlichen Engagements, auch im Namen ihres Teams, als eine von nur sechs Bielefelder Frauen für den Bielefelder Frauenpreis 2018 nominiert wurde, eine große Ehre. Der Vorstand gratulierte ihr während der Mitgliederversammlung herzlich zu dieser großen Auszeichnung.

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung war auch die Annahme eines Angebotes vom Naturwissenschaftlichen Verein in der Bielefelder Naturschule positiv zu vermelden. So wanderte eine 6. Klasse des Gymnasiums am Waldhof unter fachlicher Betreuung von Claudia Quirini-Jürgens begeistert von ihrem Gymnasium am Waldhof bis zu einem Amphibienzaun am Poetenweg, um dort beim Sammeln der Amphibien zu helfen. Eine tolle Klasse, die wahrlich begeistert von den Tieren am Zaun war und sehr behutsam mit den Tieren umging, aber auch vorab durch ihre sehr engagierten und interessierten beiden Biologie-Lehrerinnen ins Thema eingeführt worden war. Die Klasse wanderte am Ende auch komplett wieder zurück, aus Sicht der Vorsitzenden ein inzwischen selten gewordenes Ereignis, da man kaum noch Wanderungen von Klassen erlebt oder aber die Kinder reisen per Bus oder Elterntaxi an. Somit ein schöner Tag und aus Sicht aller Beteiligten ein großer Erfolg. Inzwischen kamen weitere Anfragen von Lehrern zum Jahr 2020, es bleibt somit zu hoffen, dass unser Verein auch über die Bielefelder Naturschule wieder etwas bekannter bei Kinder- und Jugendveranstaltungen wird.

Folgend berichtete Björn Kähler von den Veranstaltungen und Arbeiten in der Volkssternwarte Ubbedissen. Dabei wird besonders hervorgehoben, dass die Bereitschaft zur Öffentlichkeitsarbeit dramatisch zurückgegangen ist und sich somit der weitere Betrieb der Sternwarte als äußerst schwierig erweist.

Claudia Quirini-Jürgens richtete nicht zuletzt wegen dieses Berichtes einen Appell an den eigenen Vorstand, aber auch die anwesenden Mitglieder: anstehende Aufgaben sollten zur Entlastung an andere delegiert werden. Mitglieder sind bereit, Aufgaben zu übernehmen, wenn diese angesprochen werden. Gleichzeitig sprach sie im Namen des Vorstandes einen besonderen Dank für den Einsatz von Björn und Steffi Kähler aus, denn ohne deren Engagement, auch zu Lasten ihrer Zeit für Familie und Beruf, wäre es schon länger schlecht um die Volkssternwarte bestellt gewesen.

Im Anschluss an den Bericht wurde an die im Jahr 2018 verstorbenen Mitglieder Frau Ursula Hassinger, Herrn Kurt F. Sandermann, Herrn Dr. Ernst-Theodor Seraphim, Frau Irmgard Sonneborn und Herrn Dietrich Steinmeier gedacht (vgl. auch Nachrufe im letzten Vereinsbericht).

Bericht der Schatzmeisterin

Dr. Ulrike Letschert präsentierte gut strukturiert und anschaulich alle Einnahmen und Ausgaben des Gesamtvereins. Da der Verein in den letzten Jahren sparsam mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln umgegangen ist, folgte von ihr der Hinweis an alle Mitglieder, dass der Verein Kosten für sinnvolle Anschaffungen übernehmen würde. Die AGs sollten dringend ihren Bedarf prüfen. Einige Arbeitsgemeinschaften äußerten hierzu spontan konkrete Ideen (u. a. ein fest installierter Beamer im Seminarraum, Mikroskope etc.).

Bericht der Kassenprüferinnen

Petra Schwenk trug den Bericht der Kassenprüferinnen vor. Die Kassenprüfung erfolgte von Petra Schwenk und Ilka Brust ohne Beanstandungen. Es wurde daher die Entlastung des Vorstandes empfohlen und in Folge einstimmig angenommen bei Enthaltung des Vorstandes.

Wahlen zum Schriftführer

Dem Aufruf zur Weiterführung der Protokolle folgten Heiner Härtel und Thomas Keitel und boten bei der Jahreshauptversammlung ihre Mitarbeit an und stellten sich auch folgend beide zur Wahl. Weitere Vorschläge aus der Versammlung wurden nicht eingereicht. Claudia Quirini-Jürgens schlug vor, beide Kandidaten gemeinsam als Schriftführer zur Wahl zu stellen, dem sich die Mitgliederversammlung mit einer einstimmigen Wahl beider Kandidaten anschloss und den beiden neuen Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre Bereitschaft dankte. Björn Kähler bleibt als Schriftführer für die Erstellung des jährlichen Berichtsbands weiterhin tätig.



Thomas Keitel und Heiner Härtel (v. l.) nach ihrer Wahl zu weiteren Schriftführern.

Wahl der Kassenprüferinnen

Zur Neuwahl der Kassenprüferinnen für das Vereinsjahr 2019 stellten sich Ulla Schulz sowie Ilka Brust zur Wahl und wurden beide einstimmig gewählt. Auch ihnen gebührt Dank für ihre Bereitschaft, dieses Amt erneut zu übernehmen.

Arbeitsgemeinschaften des Naturwissenschaftlichen Vereins

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung wurden sämtliche Arbeitsgemeinschaftsleiter seitens der Mitglieder bestätigt, bei denen die Bestätigung in den Vorjahren noch nicht erfolgt war. Dies waren Claudia Salzenberg und Alexander Bunzel als zusätzliche Leiter neben Marieluise Bongards für die AG Pilze, Mathias Wennemann als Leiter der Arbeitsgemeinschaften Dendrologie und Denk mal Baum, Ralf Fehring als weiterer Leiter (neben Mathias Wennemann) der AG Praktischer Naturschutz, Heiner Härtel als Leiter der AG Ornithologie, Petra Schwenk und Carsten Vogelsang als Leiter der AG Bestimmungskurse, Gerald Kulbrock und Peter Kulbrock als Leiter der neuen AG Rote Liste Kartierung und Betreuung Herbarium, Carsten Vogelsang, Stefan Wiens und Thomas Keitel als neue Leiter der AG Geobotanik (s. o.).

Festlegung des Mitgliedsbeitrages 2020

Die Jahreshauptversammlung beschloss, den Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 2020 unverändert zu lassen.

Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften

Heiner Härtel stellte mit Bildern unterlegt einige Ergebnisse der Wasservogelerfassung des Jahres 2018 vor. 29 Personen beteiligten sich. Für die Jahre 2019/2020 ist die vollständige Erhebung der Vogelbestände auf ca. 30 Quadratkilometern im Raum Bielefeld und Halle geplant. Diese Flächen wurden vor ca. 30 Jahren schon einmal untersucht. Weitere mögliche Betätigungen der AG wurden aufgezeigt.

Verschiedenes

Unter dem Punkt Verschiedenes wurden Erfahrungen mit Bienenhotels diskutiert, u.a. zum Vorkommen und der Bedeutung von Parasiten in diesen. Aber auch der Einfluss von Vögeln, die Larven aufpicken und Hitze könnten für manche Bienenhotels je nach Bauweise ein Problem darstellen. Vorschlag war, Entomologen hierzu zu befragen, aber vor allem dafür zu werben, u. a. alte Baumstämme stehen zu lassen, in denen sich Insekten selbst Nistplätze suchen könnte.

Folgend wurde auch beklagt, dass der Kontakt zu Print-Medien immer schwieriger würde und u. a. Belegexemplare nicht mehr gewährt würden. Zudem würden Ansprechpartner häufig wechseln oder existierten gar nicht mehr. Claudia Quirini-Jürgens erläuterte, dass die Presse einen großen Wandel durchlebt. So müssten Beiträge überall und sofort verfügbar sein und klassische Print-Zeitungen würden zunehmend durch Online-Medien ersetzt. Dies ist auch an zunehmenden „Kooperationen" namhafter Zeitungen sichtbar, die sich allein nicht mehr auf dem Markt behaupten können. Des Weiteren wurde diskutiert, wie man eine bessere Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Vereins gewährleisten könnte. Angeregt wurde, die neuen Medien insgesamt intensiver zu nutzen. Empfohlen wurde daher, das Thema Öffentlichkeitsarbeit auf einer kommenden Vorstandssitzung genauer zu diskutieren, welches vom Vorstand angenommen wurde. Es gab aber auch positive Berichterstattungen, u. a. gute Terminankündigungen in einem neuen örtlichen Magazin in Harsewinkel oder die gute Berichterstattung über die Arbeiten der AG Praktischer Naturschutz in den örtlichen Zeitungen. Dies

zeigt, dass es immer noch gute Kooperation mit der Presse geben kann, möglicherweise in kleineren Orten besser als in einer Stadt wie Bielefeld mit vielen Akteuren, die in der Presse genannte werden möchten.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung dankte Claudia Quirini-Jürgens allen Anwesenden und Vereinsmitgliedern für die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Jahrestagung 2019

Die Jahrestagung des Naturwissenschaftlichen Vereins fand am 10.11.2019 im Vortragssaal des Historischen Museums Bielefeld statt. Es wurden 4 interessante Vorträge gehalten, die Tagung war entsprechend sehr gut besucht und der Saal mit ca. 90 Personen gut gefüllt.

Die Jahrestagung startete mit dem Vortrag von Thomas Finke (Abteilungsleiter der Grünunterhaltung und Ausbildung im Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld) zum Thema „Naturnahe Flächenpflege im Stadtgrün – ein lösbarer Widerspruch?“

Herr Finke erläuterte die Maßnahmen der Grünunterhaltung zur naturgemäßen Flächenpflege im Rahmen des Biodiversitätsprojektes „Urban NBS“ im Grünzug „Schlosshofbach“. Die positiven Ergebnisse des Projektes sollen zukünftig Anlass dafür sein, weitere Wiesen- und Gebrauchsrasenflächen im Bielefelder Stadtgebiet unter dem Gesichtspunkt der Steigerung der Biodiversität zu entwickeln. Herr Finke stellte dabei klar, dass bei allen zukünftigen Maßnahmen die Aspekte Steigerung der Biodiversität, Akzeptanz der Bevölkerung sowie die Auswirkungen auf den Aufwand berücksichtigt werden müssen. Nur



Thomas Finke während seines Vortrages vor einer seiner Folien, die bereits im Grünzug Schlosshofbach erfolgreich umgesetzte Maßnahmen aufzeigte



Holger-Karsten Raguse im gut besuchten Saal des Historischen Museums bei seinem Vortrag

bei Berücksichtigung aller drei Faktoren steht eine sukzessive Umstellung auf eine naturgemäße Flächenpflege nicht im Widerspruch zur werterhaltenden Pflege multifunktionaler Grünflächen für alle Nutzer und Nutzerinnen in Bielefeld.

Den zweiten Vortrag hielt Holger-Karsten Raguse (Leiter des Regionalforstamtes Ostwestfalen-Lippe) zum Thema „Wald im Klimastress! – Die 4. Dimension im Spannungsfeld nützen – schützen – erholen?" Herr Raguse gab zu Beginn seines Vortrages einen Überblick zur Wald- und Forstwirtschaft in Ostwestfalen, auch in historischer Sicht. So gibt es im Regionalforstamt Ostwestfalen-Lippe 18 Forstbetriebsbezirke für eine Gesamtfläche von 386.500 ha, von denen 80.000 ha mit Wald bestanden sind. Hiervon sind (vor den Sturmschäden!) u. a. 19 % mit Fichten bestückt, 28 % mit Buchen, 13 % mit Eichen, 16% mit Kiefern. Es folgten u. a. Angaben zu den Besitzverhältnissen für das Stadtgebiet Bielefeld. So gehören 50 % der Waldflächen zur Forstbetriebsgemeinschaft Bielefeld, 40 % sind Stadtwald oder gehören zu den Stadtwerken Bielefeld, 10 % sind sonstiger Privatwald. Immerhin 940 ha des FFH-Gebiets Östlicher Teutoburger Wald liegen auf dem Stadtgebiet von Bielefeld, davon sind 450 ha Stadtwald und 490 ha Privatwald, von denen wiederum 130 ha über 120-jährige Bestände beinhalten. Diese Gebiete wurden 1999 erstmalig seitens des Forstes kartiert und es wurde 2004 begonnen, sogenannte SOMAKOS (= Wald-Maßnahmenkonzept (Wald-MAKO)/ Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO), dies ist ein nicht rechtsverbindliches Naturschutzfachkonzept für FFH-Gebiete) umzusetzen. Im weiteren Vortragsverlauf ging Herr Raguse auf die Auswirkungen der Klimaänderung sowie der damit verbundenen gehäuften Sturmschäden ein. So verursachten die Stürme „Friederike" und andere allein 20 Millionen Festmeter Sturmholz, eine Menge, die der Markt nicht abfangen kann, da kein Bedarf in dieser Größenordnung vorhanden ist. Auch die massiven Auswirkungen der Hitzeperioden und der Trockenheit mit bis heute andauernder Absenkung des Grundwassers bereiten große Sorgen, zumal allein die Auswirkungen des trockenen Sommers 2019 noch nicht absehbar sind. Der Wald und damit auch der Forst stehen somit vor großen Herausforderungen, zumal man aus wirtschaftlichen Gründen nicht nur auf Laubholz setzen kann, da das meist benötigte Bauholz Nadelholz ist. Und kaum einer wird verstärkten Holzimport haben wollen, gerade aus Umweltschutzgründen nicht. Auch neue Schädlinge (Pilze, Eichenspinner etc.) bereiten den Waldbesitzern große Sorgen. Fazit: die Zukunft unseres Waldes kann kaum einer im Moment vorhersagen, da zu viele Faktoren spekulativer Natur sind. Sicher ist, es sieht derzeit nicht gut aus, aber man ist seitens des Forstes bemüht, dem Wald mit verschiedenen Methoden zu helfen, u. a. Veränderung der Bewirtschaftung, das Setzen auf Naturverjüngung, aber auch das Ausprobieren neuer Baumarten.

Nach der Mittagspause folgte ein Vortrag von Claudia Quirini-Jürgens (Biologische Station Gütersloh/Bielefeld) zum Thema „Förderung der Biodiversität im Kreis Gütersloh und im Stadtgebiet von Bielefeld – Bielefelder Ackerrandstreifenprogramm-Projekt Artenreiche Lebensräume im Kreis GT".

Auch in unserer Region ist ein drastisches Artensterben von Tieren und Pflanzen zu verzeichnen. Erkennbar wird dies an früher weit verbreiteten Arten wie z. B. dem Kiebitz, dessen Bestand überall stark abgenommen hat, so auch in Bielefeld von fast 70 Brutpaaren noch im Jahr 2004 auf nunmehr nur noch 20 Brutpaare. Auch Amphibien wie der Kamm-Molch und selbst Erdkröten oder Grasfrösche sowie insbesondere Insekten, erkennbar an kaum noch gaukelnden Tagfaltern oder Nahrung suchenden Bienen sind deutlich seltener geworden, in manchen Landstrichen fast kaum noch zu sehen.

Kaum einer würde heute Tagfalter „Schmetterlinge" nennen, ein alter Name („Schmetten = Sahne") für Tagfalter, die früher offensichtlich in großer Anzahl an Milch- und Sahnebehältern saßen und mit ihren Rüsseln Milch- oder Sahnetropfen aufsaugten und somit als Sahneräuber galten. Hierzu passt auch gut der britische Name „butterfly". Ein aus heutiger Sicht kaum vorstellbarer Anblick.

Selbst frühere Allerweltsarten wie die Kuckucks-Lichtnelke oder die Wiesen-Margerite sind aus vielen Flächen verschwunden. Um diesem Trend entgegen zu wirken wurde 2019 im Kreis Gütersloh das Projekt „Artenreiche Lebensräume für die VITAL.Region GT8" unter der Leitung der Biologischen Station Gütersloh/ Bielefeld e. V. ins Leben gerufen. An diesem Projekt beteiligen sich die in der VITAL.Region befindlichen acht Kommunen sowie landwirtschaftliche Vereinigungen, Naturschutzverbände, Imker, Jäger und weitere Akteure. Aber



Claudia Quirini-Jürgens erläuterte verschiedene Maßnahmen, Biodiversität zu fördern

auch die nicht in der GT8-Region eingebundenen Kommunen im Kreis Gütersloh sollen in das Projekt mit zusätzlichen kreiseigenen Mitteln einbezogen werden. Ziel des Projektes ist es, den Artenreichtum im Kreisgebiet durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Hierzu gehören: Erhalten und Schaffen von blütenreichen Wiesen, Naturschutzfachliche Pflege von Wegrändern, Extensivierung von Ackerflächen, Kiebitz- und Feldlerchenschutz, Erproben von Alternativen bei Energiepflanzen, Anlegen von Amphibienschutzgewässern, Anpflanzen von Hecken, Bereitstellen von Nisthilfen, u. a. für Eulen, Infomaterialien für naturnahe Gärten entwickeln, Aktionen in Kitas, Schulen, Bildungseinrichtungen durchführen sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit inklusive Exkursionen.

Wichtigstes Ziel hierbei ist es, dass an erster Stelle der Erhalt von artenreichen Biotopen stehen muss. Dies bedeutet, dass vor jedweder Maßnahme die angedachte Fläche fachlich begutachtet werden muss, um nicht möglichweise durch Anlegen von Blühwiesen, etc. den letzten Standort einer unscheinbaren Pflanzen- oder Tierart zu zerstören, weshalb die kostenlose Beratung von an Maßnahmen Interessierten auch ein Schwerpunkt des Projektes neben dem Umsetzen von Maßnahmen ist. Denn viele Flächen benötigen oft nur eine naturschutzgerechte Pflege, um vielen heimischen Tieren und Pflanzen als Lebensraum zu dienen: An geeigneten Standorten können zusätzlich neue Biotope geschaffen werden. Hierfür eignen sich auch kleine Flächen, Wegränder, Grünanlagen, Privatflächen oder Firmengrundstücke. Zusätzlich bieten vor allem extensiv genutzte Ackerflächen Ackerwildkräutern und Feldvögeln einen Lebensraum. Da sich Wildkrautsamen jahrzehntelang im Boden halten, reicht meist der Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel aus, um einen schönen Blütenaspekt zu erhalten. Solche Flächen dienen Feldvögeln wie der Feldlerche, dem Rebhuhn oder dem Kiebitz auch als Brutplatz.

Genau dies wird seit 1987 im Bielefelder Ackerrandstreifenprogramm der Stadt Bielefeld umgesetzt. Hier finden sich über das gesamte Stadtgebiet von Bielefeld verteilt sowohl Ackerflächen mit klassischen Ackerrandstreifen von ca. 5–7 m Breite, aber auch komplett extensiv genutzte Ackerflächen, darunter auch einige Kompensationsflächen, bis hin zu Schwarzbrachen. Die meisten dieser Flächen dienen dem Schutz seltener Ackerwildkräuter, einige aber gerade auch im Bielefelder Süden dem Schutz der letzten Bielefelder Kiebitze. Frau Quirini-Jürgens stellte in ihrem Vortrag daher zum einen das Vital-Projekt im Kreis Gütersloh auch mit bereits umgesetzten Maßnahmen vor, ging aber auch auf das vorbildliche Ackerrandstreifenprojekt der Stadt Bielefeld mit anschaulichen Bildern und Daten ein. Dieses Projekt trägt seit Jahrzehnten dazu bei, hochgradig vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter wie den Einjährigen Ziest (*Stachys annua*) oder die stark gefährdeten Ackerwildkräuter Acker-Ziest (*Stachys arvensis*) und das Feldlöwenmaul (*Misopates orontium*) neben vielen weiteren gefährdeten Pflanzenarten im Raum Bielefeld das Überleben zu sichern.

Den letzten Vortrag der Tagung hielt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg im Kreis Herford zum Thema „Kiebitzschutz" im Kreis Herford". Klaus Nottmeyer legte in seinem Vortrag sehr anschaulich dar,



Klaus Nottmeyer zeigt bei seinem Vortrag u. a. ein vor dem Überfahren gerettetes Kiebitz-Küken.

dass auch im Kreis Herford die Situation der Kiebitze alles andere als rosig ist, vergleichbar zum leider landesweiten Negativtrend.

So geht die Biologische Station Ravensberg für das Jahr 2019 von einem Brutbestand von 26–28 Brutpaaren aus (2003 waren es immerhin noch 60–70 Brutpaare!). Klaus Nottmeyer zeigte in seinem Vortrag vor allem auf, wie zeitintensiv der Schutz dieser noch vorhandenen Kiebitze ist. Allein für das Finden der Gelege, das Ansprechen der betroffenen Landwirte, das Sichern bzw. Markieren der Gelege und die Effizienzkontrolle des Schlupf- und Bruterfolges ist sehr viel Zeit und Personal vonnöten. Hierzu zählt auch ausnahmsweise das Einsammeln von bereits geschlüpften Küken vor einer anstehenden Bewirtschaftung. Letztendlich wurden 2019 ungefähr 14 Junge flügge (10 davon sicher), bei zwei Standorten war der Ausgang der Bruten ungewiss. An mindestens vier zusätzlichen Standorten kam es zu vereinzelten Brutversuchen, die aber früh aufgegeben wurden bzw. verloren gingen. Insgesamt konnte die Station drei juvenile Kiebitze bei den Rettungsaktionen auch beringen.

Von den Hauptkolonien des Kreises Herford sind zwei durch längerfristige Verträge gesichert, für eine weitere gibt es einen jährlichen Vertrag. An allen anderen Stellen wurden die Gelege entweder markiert (2) oder die Bewirtschaftung wurde ausgesetzt (1) bzw. abgesprochen (1). Im NSG Füllenbruch wurde eine 3er Kolonie zusätzlich mit einem Elektrozaun geschützt, um die Prädation zu minimieren. Der Zaun lief seit dem 02.04.2019 um eine Fläche von 1,4 ha und wurde alle 2–3 Tage kontrolliert und musste zweimal frei gemäht werden. Hier wurden von zuletzt noch zwei Paaren sicher drei flügge Jungtiere beobachtet. Am 11.06.2019 wurde der Zaun abgebaut.

Für die Erfassung der Kiebitze und die Nachkontrollen im Jahr 2019 waren über 40 Kontrollen nötig. Dabei sind die Zaunkontrollen meist nicht enthalten. Mit 10 Bewirtschaftern oder Eigentümern wurden 28 Gespräche geführt, davon 11 vor Ort. Dies allein zeigt den Aufwand des Kiebitzschutzes und dies alles ohne die Gewähr, dass der Kiebitz im Kreis Herford dauerhaft zu halten sein wird. In anderen Kreisen mit deutlich mehr Kiebitzbruten ist ein vergleichbarer Aufwand kaum leistbar bzw. nicht zu finanzieren. Flächendeckend ist die Anlage von Schwarzbrachen (mind. 10 % der Nutzfläche) in den Brutgebieten der Kiebitze (Feldvogelschwerpunktgebiete) eine erfolgversprechende Maßnahme, die landesweit, mit genügend Geld ausgestattet, laufen müsste, um dem bedrohlich abnehmenden Landesbestand insgesamt besser helfen zu können.

Klaus Nottmeyer bedankte sich auch bei allen Helfern, z. B. bei denen, die Kiebitze über *ornitho.de* oder direkt an die Station gemeldet haben.

Gemeinsame Publikation von IHK, Landwirtschafts- und Naturschutzverbänden

Viele Firmen verfügen über teilweise größere Flächen, die zum einen Reserveflächen für eine potentielle Erweiterung darstellen, zum anderen der Firmenbegrünung dienen. Diese Flächen werden zumeist eher konventionell gepflegt, könnten aber vielfach mit kleineren oder größeren Maßnahmen ökologisch aufgewertet werden.

Gerade unter dem Gesichtspunkt, dass auch Firmen zur Flächenversiegelung und zum Landschaftsverbrauch beitragen, wurde beginnend im Herbst 2018 in einem Gemeinschaftsprojekt der regional tätigen Naturschutz-/Umweltverbände zusammen mit Vertretern der Landwirtschaftsverbände und der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) die 32-seitige Broschüre „Ökologische Gestaltung von Unternehmensstandorten – Praxisbeispiele in Ostwestfalen“ entwickelt. Die Broschüre, die im Juni 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, beinhaltet vorbildliche Umweltmaßnahmen regionaler Unternehmen, die andere Firmen zum Nachmachen anregen



Die Kooperationspartner stellen die gemeinsame Broschüre vor: Stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Harald Grefe, IHK-Referent Gerald Blome, Prof. Dr. Roland Sossinka (BUND), Dr. Wiebke Homann (NABU), Karsten Otte (Stiftung Natur Ravensberg, Bezirkskonferenz Naturschutz), Claudia Quirini-Jürgens (Naturwissenschaftlicher Verein, Biologische Station Bielefeld-Gütersloh), Werner Schulze (Westf. Entomologen), IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff, Martin Enderle (Pro Grün BI), Hubertus Beringmeier (Westf.-Lippischer Landwirtschaftsverband), Stephan Sauer (Westf.- Lippischer Landwirtschaftsverband) (Foto: IHK)

sollen. Beteiligt an der Publikation waren neben den portraitierten Unternehmen und der IHK der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, Bezirksverband OWL, die Landwirtschaftskammer NRW, Bezirksstelle für Agrarstruktur OWL, die Stiftung für die Natur Ravensberg, pro grün Bielefeld, der BUND Bielefeld, der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend, die Stadtgruppe Bielefeld des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) sowie die Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen.

Seitens der Beteiligten wurde versucht, ein möglichst breites Spektrum an Ideen in der Broschüre zu bündeln. So finden sich sowohl Beispiele zum flächensparenden Umgang, zur Dachbegrünung, zur Anlage von Blühflächen rund um die Unternehmensstandorte, zum Einsatz von Bienenvölkern als auch von Schafen als naturnahe Rasenmäher, zur ökologischen Pflege von Sandmagerrasen als auch kleinere Maßnahmen wie das Anbringen von Nistkästen für seltene Vogelarten wie dem Wanderfalken.

Die Broschüre ist abrufbar unter: *www.ostwestfalen.ihk.de/fileadmin/Dokumente/Standort/Planung/0716_IHK_O__ko-Gestaltung_Broschuere.pdf* oder unter dem Suchbegriff „Ökologische Gestaltung von Unternehmensstandorten“, möglicherweise sind auch noch Exemplare über die IHK Bielefeld zu beziehen. Anfragen können gerne an die Vorsitzende Claudia Quirini-Jürgens gerichtet werden.

Finanzielle Unterstützung aus dem Zweckertrag der Sparlotterie der Sparkasse für die Arbeitsgemeinschaft Praktischer Naturschutz

(Zur Arbeit der AG siehe frühere Vereinsberichte oder *www.nwv-bielefeld.de*)

Zur Bekämpfung der nicht heimischen Traubenkirsche, die die eigentlich in der Senne heimischen Eichen und Birken verdrängt und zudem verhindert, dass genügend Licht an den Boden dringt und sich eine Krautschicht mit Heidekraut und Heidel- und Preißelbeeren bilden kann sowie junge heimische Bäume nachwachsen können, bestand schon länger der Wunsch seitens der AG Praktischer Naturschutz, eine Seilwinde anzuschaffen, um die Arbeit im Wald für die Aktiven zu erleichtern. Denn die Bekämpfung der Traubenkirsche ist eine Knochenarbeit, da man die Bäume nicht einfach mit der Axt fällen und die Wurzeln im Boden belassen kann. Die Folge wäre, dass sie noch stärker wieder austreiben würden. Also müssen die Traubenkirschen mitsamt ihren Wurzeln aus dem sandigen Boden gerissen werden.

Dafür braucht es zum einen einen speziellen Rodespaten für das Ausgraben des Baumstammes und zum anderen eine starke Seilwinde, einen sogenannten Greifzug, mit dem man den Baum aus dem lockeren Sandboden herausziehen kann. Die finanziellen Mittel für die Anschaffung eines solchen Greifzugs, immerhin rund 1.500 Euro, erhielt der Naturwissenschaftliche Verein 2019 als Spende aus dem Zweckertrag der Sparlotterie der Sparkasse Bielefeld und möchte sich an dieser Stelle nochmals sehr herzlich dafür bei der Sparkasse für diese außerordentliche Unterstützung bedanken.

Vom Einsatz der gespendeten Seilwinde zeigte sich auch Christoph Kaleschke, Leiter der Unternehmenskommunikation der Sparkasse, beim ersten Einsatz des Greifzugs auf der „Düne am Wahlbrink" beeindruckt: „Hier kann man Naturschutz ganz praktisch erleben. Die Senne ist eine in Deutschland einmalige Naturlandschaft. Die Arbeit des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld zu ihrer Erhaltung kann man daher gar nicht groß genug würdigen. Dass wir zu dieser Arbeit einen kleinen Beitrag leisten können, freut mich deshalb sehr." (Quelle: *bielefeld.sparkasseblog.de/2019/10/29/mit-dem-greifzug-gegen-die-traubenkirsche-auf-der-senne-duene/*)



Auf dem Foto (von links nach rechts): Michael Hörnig (Fundraising Naturwiss. Verein), Wolfgang Strototte, Gerhard Höweler, Christoph Kaleschke (Leiter Unternehmenskommunikation Sparkasse Bielefeld), Mathias Wennemann.

Der Naturpfad des Naturwissenschaftlichen Vereins

Der etwa 3,5 km lange Naturpfad des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. verläuft quer durch den Teutoburger Wald und liegt teils auf Brackweder, teils auf Gadderbaumer Gebiet. Er wurde 1968 vom Naturwissenschaftlichen Verein mit Unterstützung der Stadt Bielefeld und dem heutigen Teutoburger Wald-Verein gegründet. Inhaltlicher Schwerpunkt des alten Pfades war die Geologie, hinzu kamen Tafeln zu Vögeln und Pflanzen. Insgesamt umfasste der Pfad 37 Schilder.

Seit 1968 sind nunmehr über 50 Jahre vergangen und die Zeit ist nicht spurlos am Naturpfad vorüber gegangen. So fehlen inzwischen fast alle Schilder und die noch existierenden Tafeln haben stark gelitten. Aus diesem Grund wurde bereits zum Jubiläumsjahr 2008 eine Neukonzeption des Lehrpfads beschlossen. Der Pfad sollte nicht nur ein moderneres Gesicht erhalten, sondern auch mehr Themenfelder abdecken. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Großteil der damals im Naturwissenschaftlichen Verein tätigen Arbeitsgemeinschaften (Amphibien, Astronomie (= Volkssternwarte Ubbedissen), Botanik, Geologie, Pilze, Säugetiere und Vögel) in das Projekt eingebunden worden. Unterstützung erhielt der Pfad ferner von Mitarbeitern des Historischen Vereins Bielefeld. Zusätzlich wurde eine verbesserte Wegeführung ausgearbeitet. Auch wurde der Weg von Mitgliedern des Teutoburger Waldes neu markiert und ist bis heute im Bielefelder Stadtplan entsprechend verzeichnet.

Der Naturpfad bot Gelegenheit, anhand von Lehrtafeln die drei parallel verlaufenden Gebirgszüge unseres Teutoburger Waldes in geologischer sowie tier- und pflanzenkundlicher Weise zu erleben. Die Arbeitsgruppen unseres Vereins entwickelten aber auch neue Themenbereiche, u. a. zu in der Nähe des Pfades vorhandenen Landwehren oder Wall-Anlagen aus der Römerzeit bis hin zum



Vor allem der Zahn der Zeit hat den Tafeln deutlich zugesetzt, nur wenige wurden mutwillig beschädigt
(Fotos: Thomas Keitel)



Eine der Tafeln mit fehlendem Inhalt



Verlauf des Naturpfades

Breitengrad im Bereich Bethel. Es handelt sich um keinen Rundweg, er ist aber an beiden Enden an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen (Linie 1, Haltestelle Rosenhöhe, Linie 2, Haltestelle Prießallee).

Aufgrund des inzwischen sehr desaströsen Zustands der noch vorhanden Tafeln, hat sich im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe gebildet, teils bestehend aus Mitgliedern unseres Vereins, die schon früher an der Neukonzeption mitgewirkt hatten, aber auch neuen Interessenten. Im Jahr 2020 soll versucht werden, ein Konzept zur Neubelebung dieses Pfades zu erstellen, bevor weitere Zeitungsberichte erscheinen in der Form „wer kennt die Besitzer dieser alten Tafeln"?

Ausblick

Nicht zuletzt Projekte wie dasjenige der AG Praktischer Naturschutz oder aber die Beratung unseres Vereins vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld zur Steigerung der Biodiversität der Bielefelder Grünflächen sowie unsere Zugehörigkeit zur Veranstaltergemeinschaft des Radio Bielefeld neben den vielen Gremienbesetzungen und Aktivitäten unserer Mitglieder zeigt, dass der Naturwissenschaftliche Verein nach wie vor in der Stadt und dem Umland präsent ist.

Intensiviert wurde auch wieder die Zusammenarbeit der Bielefelder Umweltverbände. Dies zeigt sich an den vielen aktuellen Stellungnahmen zum Flächenverbrauch oder zur Waldnutzung oder an der gemeinsamen Erstellung mit den anderen Partnern der IHK-Broschüre. Diese Zusammenarbeit soll 2020 auf das Thema Gärten / naturnahe Gartennutzung ausgeweitet werden.

Nichtsdestotrotz, wie bereits in den letzten Vorsitzendenberichten geäußert, fehlt nach wie vor der Nachwuchs. Auch stellt sich zunehmend die Frage, was ein Verein wie der unsere bezogen auf die Entwicklung unserer Stadt, unseres Umlands bewirken kann. Hierzu reicht allein ein Blick auf den nach wie vor ungebremsten Flächenverbrauch, die Klimaentwicklung, die Nutzungsänderung auf nahezu allen Biotopen mit entsprechenden Folgen für einen Großteil der Pflanzen- und Tierarten. Und man gewinnt den Eindruck, dass zwar wie auch früher schon, verbal viel politisch versprochen wird, man gerne auch als Ehrenamtlicher eines Vereins wie der unsere in Stadtgremien der unterschiedlichsten Art „beschäftigt wird", aber in der Umsetzung gerade hinsichtlich des ungebremsten Flächenverbrauchs ergibt sich doch ein anderes Bild.

Schon die Gründungsväter unseres Vereins beklagten den Umgang mit der Landschaft; aus unserer Sicht würden wir uns wünschen, wir hätten noch so eine Landschaft wie vor 100 Jahren. Solange wir aber noch vor unserer Haustür Vogelarten wie den Kiebitz oder die Goldammer erleben dürfen, teils auch miterleben können, wie manche Tierarten sich wieder ausbreiten, u. a. das Schwarzkehlchen oder die Feldgrille sowie auch eine leichte Zunahme mancher Pflanzenarten wie u. a. der Bienen-Ragwurz, eine heimische Orchidee, zu verzeichnen ist, vermutlich alles positive (?) Folgen der Klimaänderung, lohnt es sich nach wie vor, sich für unsere Natur einzusetzen und hierfür auch den Bekanntsheitsgrad unseres Vereins weiter bzw. wieder zu stärken.

Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende)
(Text und Fotos, soweit nicht anders benannt)

Nachruf Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach

* 17.05.1936, † 06.04.2019



Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach; die Aufnahme entstammt dem u. a. Literaturzitat;
Bildautorin: M. Latsch-Lauterbach

Karl-Ernst Lauterbach entstammt einer protestantischen schlesischen Gelehrten- und Gutsbesitzerfamilie. Die unbeschwerte Kindheit auf dem Gut in Breslau-Stabelwitz wurde vom Krieg und seiner vor allem für die Zivilbevölkerung schrecklichen Endphase beendet. Anfang 1945 flüchtete die Familie aus Schlesien und gelangte unter schwierigsten Bedingungen letztlich nach Witzenhausen (Nordhessen). Nach Schulbesuch und Abitur in Bad Sooden-Allendorf begann Karl-Ernst Lauterbach ein Studium der Biologie an der Universität in Tübingen; dort wurde er mit einer morphologischen Arbeit über den Thorax eines malacostracen Krebses promoviert. Es folgte die Habilitation im Fachgebiet Zoologie. Prof. Clas M. Naumann und Prof. K. P. Sauer holten ihn dann an die Universität Bielefeld, wo er im Bereich Spezielle Zoologie und Evolutionsforschung lehrte und forschte. Er war ein konsequenter Vertreter der phylogenetischen Systematik, darüber hinaus war er moderneren Arbeitsmethoden gegenüber aber sehr zurückhaltend.

Zum Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend und zur Arbeitsgemeinschaft ostwestfälisch-lippischer [heute: westfälischer] Entomologen nahm er bald Kontakt auf, zahlreiche Arbeiten von ihm zur Entomofaunistik vor allem über Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae) und aculeate Hymenopteren, oft mit taxonomischen und stammesgeschichtlichen Anmerkungen, erschienen in den folgenden zwei Jahrzehnten. Mehrere schwere Erkrankungen in den letzten Jahren verhinderten aber die geplanten zusammenfassenden Auswertungen seiner umfangreichen Untersuchungen.

Mit Karl-Ernst Lauterbach ist ein letzter Vertreter der klassischen Zoologie der Wirbellosen von uns gegangen. Diejenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben oder mit ihm den fachlichen Diskurs pflegten, werden einen außerordentlich kenntnisreichen, originellen und nicht selten charmanten Menschen vermissen.

Ein ausführlicher Nachruf mit dem Schriftenverzeichnis ist hier erschienen:
Schulze, W. (2019): Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach – Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft westfälischer Entomologen (17. Mai 1936 – 6. April 2019). - Mitt. ArbGem. westfäl. Entomol. **35**: 1–10. Bielefeld.

Werner Schulze

Nachruf Dietrich Büscher

Am 7. Oktober 2019 starb plötzlich und unerwartet Dietrich Büscher. Er gehörte seit den 1980er Jahren zu den bekanntesten und sicherlich auch emsigsten Botanikern Nordrhein-Westfalens. Dietrich Büscher erforschte nicht nur jahrzehntelang die Flora Nordrhein-Westfalens, sondern setzte sich auch aktiv und energisch für den Erhalt der Natur ein. Mit ihm verliert unser Verein einen der besten Kenner der hiesigen Flora und ihrer Veränderungen in den letzten 40 Jahren.

Dietrich Büscher wurde am 04.12.1943 in Weidenau (heute Siegen) als das vierte von sechs Kindern geboren, seine Eltern waren beide Apotheker. Er wuchs in Geisweid (heute Siegen) sowie in Siegen selbst auf und wurde schon früh auf Spaziergängen von seinen Eltern mit der Pflanzenwelt der Gegend vertraut gemacht. Als Schüler des Städtischen Gymnasiums in Siegen nahm er an Exkursionen des aus Dortmund stammenden Biologielehrers Dr. Franz Rombeck teil und musste schon damals ein Herbarium anlegen, um gute Zensuren zu erlangen. Nach dem Abschluss des Abiturs im Jahr 1963 absolvierte er 1963 bis 1964 den Dienst bei der Bundeswehr. Seinen eigentlicher Traum, Biologie zu studieren, ordnete er dem Wunsch seiner Eltern unter und studierte 1964–1969 Jura in Marburg und Münster. Sein weiterer Weg im Rahmen der Ausbildung zum Juristen führte ihn über Hamm und Münster im Jahr 1970 erstmals auch nach Dortmund, wo er – nach einer zwischenzeitlichen Anstellung als Rechtsanwalt in Siegen – ab 1974 ansässig war. Hier arbeitete er bis zu seiner Pensionierung am 01.01.2009 als Verwaltungsjurist am Landesoberbergamt NRW (zuletzt als Regierungsdirektor) und war mit Naturschutz- und Umweltrecht befasst. Dortmund wurde sein Lebensmittelpunkt und Zentrum seiner botanischen Aktivitäten. Er führte damit die Tradition berühmter Botaniker der Stadt wie Dr. Christian Wilhelm Ludwig Eduard Suffrian (* 1805, † 1876) und Dr. Heinrich Franck (* 1852, † 1939) fort, die die ersten Floren Dortmunds geschrieben hatten (Suffrian 1836, Frank 1886–1910, 1912). Dietrich Büscher plante von Beginn an die Veröffentlichung einer neuen Flora der Stadt, deren Bearbeitungsstand er zwischendurch immer wieder bekannt gab (z. B. Büscher 1983).



Abb. 1: 2014 auf einer Exkursion im NSG Siesack in Dortmund (A. Jagel).



Abb. 2: 2014 auf dem Westfälischen Floristentag in Münster (S. Wiggen).

1977 lernte Dietrich Büscher den Dortmunder Floristen Hermann Neidhardt (* 1930, † 2003) kennen, von dem er auf gemeinsamen Exkursionen viel lernte und auch die botanisch interessanten Orte der Region gezeigt bekam. Im Jahr 1979 wurde er von Neidhardt für die Besetzung des Dortmunder Landschaftsbeirats vorgeschlagen, dem er daraufhin seit 1980 bis zuletzt angehörte. Durch diese Mitgliedschaft motiviert, verstärkte er noch seine botanischen Erforschungen Dortmunds und bald bildete sich um ihn eine interessierte Gruppe, mit der er botanisieren ging. Fünf Jahre war

Dietrich Büscher außerdem stellvertretendes Mitglied des Höheren Landschaftsbeirats bei der Bezirksregierung in Arnsberg.

Als Leiter der Regionalstelle Ruhrgebiet-Ost bei der floristischen Kartierung Nordrhein-Westfalens in den 1990er Jahren beteiligte er sich am Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen (Haeupler et al. 2003) mit rund 250.000 Datensätzen. In dieser Zeit bot er während der Kartierungsperiode fast wöchentliche Exkursionen an und war dafür bekannt, dass er eine Mindestanzahl zu findender Arten pro Viertelquadrant vorgab und er oft auch bei Einbruch der Dämmerung weiter kartierte, falls diese Zahl noch nicht erreicht worden war. Im Anschluss an eine Kartierung folgten mit den noch verbliebenen Teilnehmern Besuche in der Gastronomie, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen. Als Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld bearbeitete er in dieser Zeit auch Gebiete im Südkreis Gütersloh und stellte seine Ergebnisse der dortigen Kartierungs-Regionalstelle (AG Geobotanik Bielefeld) zur Verfügung, darüber hinaus wurden gemeinsame Exkursionen mit den Bielefelder Botanikern durchgeführt.

Seit Beginn der 1980er Jahre veröffentlichte Dietrich Büscher zahlreiche Beiträge zur Flora des Landes und war Mitautor der 3. und 4. Auflage der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen (Wolff-Straub et al. 1999, Raabe et al. 2011), dabei auch mitverantwortlich für die 1. und 2. Auflage der Roten Liste des Ruhrgebiets. 2006 wurde ihm als Anerkennung für seinen Einsatz für Natur- und Landschaftsschutz die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen (Abb. 3).

Seine Erforschung der Flora von Dortmund hatte sich über die Jahre auf das sehr viel größere Gebiet des mittleren Westfalens ausgedehnt, das etwa ein Drittel Westfalens umfasst. Er plante zusammen mit Dr. Götz Heinrich Loos eine Flora über dieses Gebiet zu veröffentlichen. Mit der Zeit aber schien ihm die Fertigstellung eines solchen Mammutwerkes in unerreichbare Ferne gerückt und er konzentrierte sich wieder auf seine Publikation der Dortmunder Pflanzenwelt, die „Die Flora von Dortmund und ihre Veränderungen. Dynamik innerhalb von mehr als 170 Jahren“ heißen sollte.



Abb. 3: 2006 bei der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (A. Jagel).



Abb. 4: 2011 auf einer Exkursion an der Hohensyburg mit *Eragrostis multicaulis* (C. Buch).

Auch abseits der öffentlichen Exkursionen war Dietrich Büscher bis zuletzt fast täglich draußen unterwegs. Seine Interessens- und Forschungsschwerpunkte lagen dabei insbesondere auf der Verbreitung von Neophyten und der Flora von Industrie- und Bahnanlagen des Ruhrgebiets. So verfolgte er beispielsweise intensiv die Ausbreitung neu im Gebiet auftretender Arten wie die des Schmalblättrigen Greiskrauts (*Senecio inaequidens*) in den 1980er Jahren (Büscher 1984, 1989, Büscher & Loos 1992) und die des Japanischen Liebesgrases (*Eragrostis multicaulis*, Abb. 4) in den 2000er Jahren (Büscher 2010, Geyer et al. 2011).

In Dortmund suchte er unaufhörlich neue Orte auf, bis er sie alle kannte, überprüfte alte, bereits bekannte Pflanzenvorkommen und begleitete Veränderungen und Umbrüche in „seiner Stadt". Neu- und Wiederfunde arbeitete er stetig in seine Kartei und das Manuskript zur Flora von Dortmund ein und gab bemerkenswerte Funde regelmäßig an andere weiter, immer umgarnt mit kurzen Erlebnisberichten und Beobachtungen des Tages, die ihn beschäftigt hatten.

In den Wintermonaten organisierte Dietrich Büscher eine Vortragsreihe, bei der er selbst regelmäßig über seine Reisen und in Jahresrückblicken über die Kartierungen seiner Gruppe berichtete. In den Vegetationspausen wertete er emsig und penibel sämtliche Literatur zu seinen Untersuchungsräumen aus, sichtete alle verfügbaren Herbarien (insbesondere das Herbarium im LWL-Museum für Naturkunde in Münster), spürte unveröffentlichte Manuskripte, Karteien, Tagebücher und Briefwechsel auf und schrieb jeweils stolz in seine E-Mail-Verteiler, wenn er wieder einmal etwas ganz Unbekanntes oder gar Sensationelles gefunden hatte. Einige bisher nicht veröffentlichte Floren machte er durch Abschrift und Kommentierung der Öffentlichkeit zugänglich, wie z. B. Arbeiten zur Flora von Oelde (Drüke 1997) und Hamm (Banning 1998, Marck 1999).

Sein Interesse an Pflanzen ging dabei immer weit über die heimische Flora hinaus und



Abb. 5: 2012 auf einer Exkursion am Phoenixsee in Dortmund (A. Jagel).



Abb. 6: 2018 auf einer Exkursion bei Ennepetal (A. Jagel).

er erweiterte sein Wissen und sein Herbarium auf zahlreichen Reisen ins In- und Ausland. Teile seines Herbariums gingen bereits vor seinem Tod an das Naturkundemuseum in Münster, worüber ein ausführlicher Bericht erschien (Tenbergen 2011).

Dietrich Büscher war ein unermüdlicher Erforscher der Flora unseres Landes und hat durch seine zahlreichen botanischen Fundmeldungen maßgeblich zur Erforschung der Flora Nordrhein-Westfalens beigetragen. Er hat mit seiner unnachahmlichen und einzigartigen Art unseren Verein belebt, viele Vereinsexkursionen begleitet und mit seinem Sachverstand und seinem Humor den Verein bereichert. Wenn ihn etwas ärgerte und er Gefahren für die Natur, aber auch für gesell-

schaftliche und politische Entwicklungen sah, mischte er sich ein, erhob lautstark seine Stimme und ließ nicht locker, um Missstände aus dem Weg zu räumen. Gleichzeitig geizte er nicht mit Lob, wenn ihm etwas besonders gut gefiel. Seine Stimme in Westfalen wird kaum zu ersetzen sein und es bleibt zu hoffen, dass sein Lebenswerk, seine Flora von Dortmund, deren Veröffentlichung er nicht mehr erlebte, zumindest posthum erscheinen wird.

Armin Jagel

Literatur

Banning, W. (1998): Aufzeichnungen über die Flora von Hamm. Abschrift des Manuskripts von 1884/1886 durch Büscher, D. – Dortmunder Beitr. Landesk. (Dortmund) **32**: S. 49–72.

Drüke, H. (1997): Blumen und Pflanzen in Oelde und Umgebung (hrsg. von D. Büscher). – Dortmunder Beitr. Landesk. **31**: 7–54.

Franck, H. (1886–1910): Flora der näheren Umgebung der Stadt Dortmund. Dortmund, 1. Aufl. (1886), 2. Aufl. (1890), 3. Aufl. (1897), 4. Aufl. (1910).

Franck, H. (1912): Über Änderungen in der Flora von Dortmund. – Beil. Jahresber. 1911/12 des städtischen Gymnasiums zu Dortmund.

Haeupler, H.; Jagel, A.; Schumacher, W. (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. Hrsg.: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW. – Recklinghausen.

Marck, W. von der (1999): Zur Flora von Hamm (hrsg. und bearb. von D. Büscher). – Dortmunder Beitr. Landesk. **33**: 111–126.

Raabe, U.; Büscher, D.; Fasel, P.; Foerster, E.; Götte, R.; Haeupler, H.; Jagel, A.; Kaplan, K.; Keil, P.; Kulbrock, P.; Loos, G. H.; Neikes, N.; Schumacher, W.; Sumser, H.; Vanberg, C. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen, *Pteridophyta* et *Spermatophyta*, in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg. – LANUV-Fachber. **36(1)**: 51–183.

Suffrian, C. W. L. E. (1836): Beitrag zur genauern Kenntniss der Flora von Dortmund. – Allgem. Bot. Z. **20** u. **21**: 305–316 u. 321–326 (Regensburg).

Tenbergen, B. (2011): Über die Pflanzensammlung von Dietrich Büscher (Dortmund) im Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde in Münster. – Natur & Heimat (Münster) **72(1)**: 25–32.

Wolff-Straub, R.; Büscher, D.; Diekjobst, H.; Fasel, P.; Foerster, E.; Götte, R.; Jagel, A.; Kaplan, K.; Koslowski, I.; Kutzelnigg, H.; Raabe, U.; Schumacher, W.; Vanberg, C. (1999): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) in Nordrhein-Westfalen 3. Fassg. – LÖBF-Schriftenr. **17**: 75–171.

Veröffentlichungen von und mit Beteiligung von Dietrich Büscher (chronologisch)

Prolingheuer, T.; Büscher, D.; Drewenskus, J.; Hannig, K.; Oellers, J. (2020): Die Vegetation und Flora einer Sandabgrabung bei Haltern-Flaesheim (Kreis Recklinghausen, Nordrhein-Westfalen). – In: Hannig, K. (Hrsg.): Zur Fauna und Flora einer Sandabgrabung bei Haltern-Flaesheim (Kreis Recklinghausen, Nordrhein-Westfalen). – Abh. Westf. Mus. Naturk. (im Druck).

Büscher, D. (2019): Pilze in Dortmund und der näheren Umgebung. Eine erste Übersicht. – Abh. Westf. Mus. Naturk. **93**: 65–152.

Büscher, D. (2019): Weitere Funde des Schwarzstieligen Streifenfarns (*Asplenium adiantum-nigrum* L.) im Ruhrgebiet. – Natur & Heimat (Münster) **79(2/3)**: 93–94.

Büscher, D. (2018): Felsen und Mauern bewohnende Farne in Dortmund und seiner engeren Umgegend. – Dortmunder Beitr. Landeskde. 48: 35–70. – Natur & Heimat (Münster) **77(1/2)**: 64–70.

Büscher, D. (2017): Gräser der Inseln Malta und Gozo im Herbarium MSTR. – Natur & Heimat **77(1/2)**: 64–70.

Gausmann, P.; Büscher, D.; Keil, P.; Loos, G. H. (2016): Flora und Vegetation der ehemaligen Zeche und Kokerei „Hansa" in Dortmund-Huckarde im östlichen Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen). – Dortmunder Beitr. Landeskde. **47**: 45–104.

Gausmann, P.; Kordges, T.; Loos, G. H.; Büscher, D.; Fuchs, R.; Buch, C.; Keil, P. (2016): Vorkommen von *Cyperus eragrostis* LAM. (Frischgrünes Zypergras, *Cyperaceae*) im Ruhrgebiet, einer bislang in Deutschland seltenen Adventivart. – Decheniana **169**: 35–50.

Büscher, D.; Loos, G. H. (2015): Das Dortmunder Westerholz (Fredenbaum) – aus forstgeschichtlicher, naturhistorischer und floristischer Sicht. – Dortmunder Beitr. Landeskde. **46**.

Büscher, D. (2015): Exkursion: Dortmund-Mengede, NSG Siesack. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **6**: 78–79.

Büscher, D. (2014): Exkursion: Dortmund, Groppenbruch. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **5**: 81–84.

Büscher, D. (2013): Exkursion: Dortmund-Hörde, Phoenixsee. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **4**: 89–92.

Büscher, D. (2013): Zur Ver- und Ausbreitung der Impatiens-Arten in Raum Dortmund. – Dortmunder Beitr. zur Landesk. **45**: 37–43.

Gausmann, P.; Büscher, D. (2012): Anmerkungen zu einem Dortmunder Vorkommen der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederae* Vaucher ex Duby), einer in Nordrhein-Westfalen seltenen Art. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **3**: 50–57.

Gausmann, P.; Keil, P.; Fuchs, R.; Sarazin, A.; Büscher, D. (2011): Eine bemerkenswerte Farnflora an Mauern der ehemaligen Kokerei Hansa (Dortmund-Huckarde) im östlichen Ruhrgebiet. – Florist. Rundbr. **44**: 71–83.

Geyer, H. J.; Büscher, D.; Loos, G. H.; Bomholt, G. (2011): Rezente Ausbreitung, Ökologie und Vergesellschaftung von *Eragrostis multicaulis* Steud. (sensu lato) in Westfalen. – Decheniana (Bonn) **164**: 23–31.

Kretzschmar, E.; Büscher, D. (2011): Fauna und Flora des einstweilig sichergestellten geschützten Landschaftsbestandteils „Pleckenbrinksee" in Dortmund-Wickede. Erster Bericht. – Dortmunder Beitr. Landesk. **43**: 19–49.

Raabe, U.; Büscher, D.; Fasel, P.; Foerster, E.; Götte, R.; Haeupler, H.; Jagel, A.; Kaplan, K.; Keil, P.; Kulbrock, P.; Loos, G. H.; Neikes, N.; Schumacher, W.; Sumser, H.; Vanberg, C. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen, *Pteridophyta* et *Spermatophyta*, in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg. – LANUV-Fachber. **36(1)**: 51–183.

Büscher, D. (2010): Die Gattung *Eragrostis* N. M. Wolf – Liebesgras (*Poaceae*) in und um Dortmund. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **1**: 87–97.

Büscher, D. (2010): Nachruf auf Heinz Dahlhaus. – Natur & Heimat **70(3)**: 103–104.

Gausmann, P.; Sarazin, A.; Neikes, N.; Büscher, D. (2010): Vorkommen der *Dryopteris affinis*-Gruppe in der Westfälischen Bucht und dem Niederrheinischen Tiefland. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **1**: 64–74.

Keil, P.; Buch, C.; Büscher, D.; Fuchs, R.; Gausmann, P.; Haeupler, H.; Jagel, A.; Loos, G. H.; Kricke, R.; Kutzelnigg, H.; Sarazin, A.; Sumser, H. (2010): Artenvielfalt auf der A 40 im Ruhrgebiet. – Natur in NRW (Recklinghausen) **4**: 11–17.

Büscher, D. (2009): Beiträge zur Flora der Nordseeinsel Borkum. - Abh. Westf. Mus. Naturk. **71(2)**: 3–96.

Büscher, D.; Keil, P.; Loos, G. H. (2008): Neue Ausbreitungstendenzen von primär als Eisenbahnwanderer aufgetretenen Pflanzenarten im Ruhrgebiet: Die Beispiele *Eragrostis minor, Geranium purpureum* und *Saxifraga tridactylites*. In: Dynamik der synanthropen Vegetation. Festschrift für Prof. Dr. Dietmar Brandes. – Braunschweiger Geobot. Arb. **9**: S. 97–106.

Geyer, H. J.; Loos, G. H.; Büscher, D. (2008): Rezente Vorkommen von Adventivpflanzen und Apophyten auf Bahnhöfen im mittleren Westfalen und ihre Ausbreitungstendenzen. In: Dynamik der synanthropen Vegetation. Festschrift für Prof. Dr. Dietmar Brandes. – Braunschweiger Geobot. Arb. **9**: 177–188.

Loos, G. H.; Keil, P.; Büscher, D.; Gausmann, P. (2008): Beifuß-Ambrosie (*Ambrosia elatior* L., *Asteraceae*) im Ruhrgebiet nicht invasiv. – Florist. Rundbr. **41**: 15–25.

Loos, G. H.; Margenburg, K.; Margenburg, B.; Büscher, D. (2008): Pflanzen-Neubürger als „Problempflanzen"? – Die Beifuß-Ambrosie als vermeintlich invasive Pflanzenart. – Naturreport (Unna) **12**: 109–114.

Büscher, D.; Geyer, H. J. (2006): Bericht über die Kryptogamen- und Frühblüher-Exkursion am 18. März 2006. – Bierbrodtia **2**.

Büscher, D. (2006): Die Pflanzenwelt in den Dortmunder Naturschutzgebieten. In: Stadt Dortmund (Umweltamt): Naturschutzgebiete in Dortmund: 48–61.

Büscher, D. (2006): Kurzmitteilungen zu neueren Funden bemerkenswerter Gefäßpflanzenarten im mittleren Westfalen. – Natur & Heimat (Münster) **66(4)**: 129–136.

Loos, G. H.; Büscher, D. (2006): Die Situation der Salzpflanzenflora im Kreis Unna. – Naturreport (Unna) **10**: 96–109.

Büscher, D. (2005): Über Vorkommen des Knotigen Klettenkerbels, *Torilis nodosa* (L.) Gaertn., insbes. in Dortmund. – Natur & Heimat (Münster) **65(3)**: 93–96.

Büscher, D. (2004): NRW-Pflanzenverbreitungsatlas erschienen. – Natur & Heimat (Münster) **64(1)**: 27–28.

Büscher, D. (2004): NRW-Pflanzenverbreitungsatlas erschienen. – Natur- u. Tierschutz in Dortmund **19(1)**: 32–33.

Büscher, D. (2004): Hermann Neidhardt. – Natur & Heimat (Münster) **64**: 61–62.

Büscher, D. (2003): Vorwaldbildner auf Bergbau-, Industrie- und Bahnbrachen in Dortmund. In: Phytodiversität von Städten. 5. Braunschweiger Kolloquium (31. Oktober–2. November 2003). – Braunschweig.

Büscher, D.; Loos, G. H. (2003-2002): Ein Vorkommen von *Trifolium subterraneum* L. in Westfalen. – Florist. Rundbr. **34(1/2)**: 73–77.

Büscher, D. (2001): Adventivpflanzen im mittleren und östlichen Ruhrgebiet sowie in seiner Umgegend. – Braunschweiger Gebot. Arb. **8**: 87–101.

Büscher, D. (2001): Zum floristischen Inventar urbaner Flächen des östlichen Ruhrgebiets. (Flächenverbrauch insgesamt sowie zur Entwicklung von Zechen-, Schwerindustrie- und Bahnbrachen) – dargestellt am Beispiel des alten Dortmunder Ostbahnhofs. – Dortmunder Beitr. Landeskde. **35**: 25–36.

Bomholt, G.; Büscher, D. (2002): Ein Nachweis der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederae* Duby) in Westfalen und weitere bemerkenswerte Pflanzenfunde bei Enningerloh-Ostenfelde (Kreis Warendorf). – Florist. Rundbr. **34(1/2)**: 69–72.

Büscher, D. (2000): Zur Ausbreitung einiger Pflanzenarten entlang von Verkehrswegen im mittleren Westfalen. – Flor. Rundbr. **33**: 92–97.

Büscher, D. (1999): Salztolerante Pflanzen in Mittelwestfalen. – Braunschweiger Geobot. Arb. **6**: 193–200.

Büscher, D. (1999): Zur Ausbreitung einiger Pflanzenarten entlang von Verkehrswegen im mittleren Westfalen. – Florist. Rundbr. **33(2)**: 92–97.

Wolff-Straub, R.; Büscher, D.; Diekjobst, H.; Fasel, P.; Foerster, E.; Götte, R.; Jagel, A.; Kaplan, K.; Koslowski, I.; Kutzelnigg, H.; Raabe, U.; Schumacher, W.; Vanberg, C. (1999): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) in Nordrhein-Westfalen 3. Fassg. – LÖBF-Schriftenr. **17**: 75–171.

Büscher, D. (1998): Zur Flora des ehemaligen Zechengeländes „Adolf von Hansemann" in Dortmund-Mengede. – Dortmunder Beitr. Landesk. **32**: 73–82.

Büscher, D. (1997): Aus dem Herbarium des L. Schaub. – Dortmunder Beitr. Landesk. **31**: 55–59.

Büscher, D.; Loos, G. H.; Wolff-Straub, R. (1997): Charakteristik der Flora im Ballungsraum „Ruhrgebiet". – LÖBF-Mitt. **22(3)**: 28–35.

Kiffe, K.; Büscher, D. (1997): *Carex* x *ilseana* Ruhmer (= *Carex ovalis* Good x *C. remota* L.), eine bemerkenswerte Hybride. – Natur & Heimat (Münster) **57(1)**: 1–4.

Büscher, D. (1996): Anmerkungen zur Gefäßpflanzenflora im mittleren Westfalen, insbesondere zu floristischen Beobachtungen in den Kartierungsjahren 1994-1996. – Dortmunder Beitr. Landesk. **30**: 113–179.

Büscher, D. (1995): Einiges zur Bahnflora des Ruhrtales bei Witten und Hattingen. – Decheniana **148**: 9–13.

Büscher, D.; Loos, G. H. (1993): Neue Beobachtungen zur Ausbreitung von *Senecio inaequidens* DC. in Westfalen. – Florist. Rundbr. **27(1)**: 41–49.

Büscher, D. (1993): Zur Verbreitung des Gelben Eisenhutes im mittleren Westfalen und in Teilen des Süderberglandes. – Natur & Heimat (Münster) **53(2)**: 61–63.

Büscher, D. (1991): Über die Erforschung der Wolladventivflora von Kettwig/Rhld. und Dülmen/Westf. durch den Dortmunder Apotheker Julius Herbst in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts. – Florist. Rundbr. **25(1)**: 40–45.

Büscher, D. (1991): Übersicht über Flora und Vegetation des Biotops in der Erdbrügge in Herdecke-Semberg. – Cinclus (Herdecke) **19(2)**: 11–18.

Büscher, D. (1991): Zur Vegetation des Brachgeländes in Dortmund-Kirchhörde. – Natur & Tierschutz in Dortmund **6(1)**: 79.

Büscher, D.; Loos, G. H. (1990): *Thymus serpyllum* L. em. Mill. s. str. in der Westfälischen Bucht wiedergefunden. – Göttinger Florist. Rundbr. **24**: 10–12.

Büscher, D.; Raabe, U.; Wentz, E. M. (1990): Crassula helmsii (T. Kirk) Cockayne in Westfalen. – Göttinger Florist. Rundbr. **24(1)**: 8–9.

Büscher, D. (1989): Zur weiteren Ausbreitung von *Senecio inaequidens* DC. in Westfalen. – Göttinger Florist. Rundbr. **22(2)**: 95–100.

Vogel, A.; Büscher, D. (1989): Verbreitung, Vergesellschaftung und Rückgang von *Apium repens* (Jaqu.) Lag. und *Teucrium scordium* L. in Westfalen. – Flor. Rundbr. **22(1)**: 21–30.

Büscher, D.; Loos, G. H.; Loos, W. (1987): Kleiner Bestimmungsschlüssel für Ackerwildkräuter des Kreises Unna. – Naturförderungsgesellschaft des Kreises Unna.

Büscher, D. (1986): Zur Vegetation eines langfristig angepachteten Feuchtgebietes des Bundes für Vogelschutz und Vogelkunde e. V. Herdecke-Hagen. – Cinclus (Herdecke) **14(2)**: 26–29.

Büscher, D. (1986): Ackerwildkräuter im Kreis Unna. – Schrift der Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e. V. Unna.

Büscher, D. (1985): Der Spiek bei Witten-Bommern – ein schützenswerter Teil der Ruhraue. – Dortmunder Beitr. Landesk. **19**: 71–78.

Büscher, D. (1984): Über Vorkommen des Abstehenden Salzschwadens (*Puccinellia distans* [L.] Parl.) und der Mähnen-Gerste (*Hordeum jubatum* L.) im östlichen Ruhrgebiet. – Dortmunder Beitr. Landesk. **18**: 47–54.

Büscher, D. (1984): *Senecio inaequidens* DC. nun auch im Ruhrgebiet. – Natur & Heimat (Münster) **44**: 33–34.

Blana, H. (1984–1990): Bioökologischer Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund. Teil 1: Allgemeine Grundlagen für das gesamte Stadtgebiet (1984), Teil 2: Landschaftsplangebiet Dortmund-Nord (1984), Teil 3: Landschaftsplangebiet Dortmund-Mitte (1985), Teil 4: Landschaftsplangebiet Dortmund-Süd (1990). Unter ständiger Mitarbeit von Böcking, H.; Büscher, D.; Gorki, H. F.; Hallmann, G.; Kretschmar, E.; Neugebauer, R. – Hrsg.: Stadt Dortmund, unter Beteiligung des KVR.

Büscher, D. (1983): Die Verbreitung der in einem weiteren Raum um Dortmund beobachteten Gefäßpflanzen – Prodromus (Unveröff. Manuskript). Dortmund.

Büscher, D. (1983): Einige Vorkommen des Schwarzbraunen Zypergrases (*Cyperus fuscus* L.) im Süden der Westfälischen Bucht. – Natur & Heimat (Münster) **43**: 57–59.

Büscher, D. (1983): *Eriophyllum lanatum* (Pursh) Forbes auch in Westfalen. – Göttinger Florist. Rundbr. **16(3/4)**: 89.

Büscher, D. (1982): Die Vegetation im Deipenbecker Wald und am Dellwiger Bach bei Dortmund-Lütgendortmund. – Dortmunder Beitr. Landesk. **16**: 51–62.

Büscher, D. (1982): Drei Neufunde des Acker-Kleinlings (*Centunculus minimus* L.) im Raum Dortmund. – Natur & Heimat (Münster) **42(2)**: 61–63.

Büscher, D. (1981): Beiträge zum Vorkommen des Gefingerten Lerchensporns und der Grünen Nieswurz in Dortmund und Umgebung. – Dortmunder Beitr. Landesk. **15**: 17–24.

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 166
AG Astronomie / Volkssternwarte 170
Botanische Bestimmungskurse 172
AG Geobotanik 172
AG Ornithologie 173
AG Rhenoherzynikum 174

AG Amphibien und Reptilien

Frühjahrswanderung – Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Vom 13.–15. Februar baute der Bauhof der Gemeinde Leopoldshöhe am Rottfeld die Schutzzäune auf, vom 18.02.–19.02. an der Grester Straße; hier lief bereits am 19.02. ein Erdkrötenmännchen den Schutzzaun an, am Abend das erste Teichmolchmännchen an der Bechterdisser Straße. Der Infoabend für neue wie erfahrene Amphibienbetreuer fand am 19.02. im Umweltamt mit Powerpoint von B. Bender statt.

Der Kreis Lippe baute vom 13.–14.02. die Schutzzäune an der Heeper Straße in Leopoldshöhe auf, Textilzäune, aber mit geringer Höhe, faltig, oft nur 20 cm hoch und katastrophal provisorisch und ungenügend befestigt an ungeeigneten uralten Haltestäben. Am Dornenkamp (Bad Salzuflen, erste Amphibien am 21.02.) und Friedenstraße (Leopoldshöhe) wurden die Schutzzäune ebenfalls bis zum 15.02. aufgebaut.

Die StrNRW-Zäune an Bielefelder Bergstraßen stehen am 26.02. noch nicht.

Am Telgenbrink in Bielefeld steht am 25.02. die Hälfte der Schutzzäune, die Zäune an den Heeper Fichten erst ab dem 2. März. Donnerstag, 01. März 2019 kamen gegen 20 Uhr die ersten Regentropfen, an allen Stellen wanderten vermehrt Amphibien.

Bis Rosenmontag, 04.03. wurden bereits 178 Amphibien an der Bechterdisser Straße notiert, auch an den Bergstraßen waren schon sehr viele Amphibien unterwegs.

An der Selhausenstraße (letzte Aufbaustelle in Bielefeld) wurde erst am 04.03. mit dem Aufbau der Schutzzäune begonnen. Der Aufbau der Schutzzäune an Bielefelder Straßen erfolgte etwas früher als in 2018, aber an einigen Standorten gut 14 Tage zu spät; danach folgten noch die Korrekturen des Aufbaus an einigen Standorten bis Ende März oder unterblieben auch. Ende Februar bis Ende März wurde leider während der Anwanderung der Amphibien direkt im Anwanderkorridor der Ausgleichsfläche Bechterdisser Straße Kaminholz gesägt, gespalten, per Schubkarre transportiert, auch ein Motorsägenlehrgang fand statt.

Der März war nass, windig und oft stürmisch und kalt. Die Erde schlammig und an einigen Standorten waren Schutzzäune teilweise durch den Sturm aus der Erde gerissen. Vor allem dort, wo das Bankett großzügig und tief abgeschoben worden war, bot sich nun eine Schlammpiste entlang der Schutzzäune, auf denen Amphibienbetreuer täglich herum rutschten, die oft 10 cm tiefer im Schlamm versunkenen Haltestäbe verdrehten und somit die Schutzzäune, Fangeimer mussten geschlossen werden, da sie voll Wasser liefen.

Am 10.03. bei 3 °C mit Schnee und Sturm wurden alle Fangeimer geschlossen, ab 12.03. wieder nach und nach geöffnet, ab dem 14.03. mit Regen, 8 °C, wanderten Amphibien wieder heftig. Amphibienbetreuer korrigierten die durch Sturm und Starkregen strapazierten Schutzzäune. Wie meist „bis zum 1. April wollen die Amphibien im Laichgewässer gewesen sein" wanderten sie trotz nächtlicher Kälte.

Erste juvenile Erdkröten wurden ab Ende März notiert. Vom 6. April bis 24. April blieb es trocken, eine dicke Flaute an den Zäunen, das Moos in den Fangeimern anzufeuchten war nahezu täglich erforderlich.

Amphibien wanderten nur in den wenigen Nächten mit Regen oder Restfeuchte. Anfang Mai war es zu kalt für die Amphibien. Die Rückwanderung der Erdkröten erfolgte an feuchteren Standorten heftig um den 3. April, sowie am 8.–10. Mai bei Regen und 10–15 °C.

Bei längerem Weg über trockenes Gelände zog sich die Rückwanderung bis Ende Juni hin, da waren die meisten Schutzzäune längst abgebaut.

An den meisten Stellen fehlten, im Vergleich zu den Vorjahren, mind. 1/3 der hinwandernden Amphibien.

An der Friedenstraße in Leopoldshöhe wurde ein Radweg gebaut; von 1888 Amphibien in 2018 reduzierte sich die Anzahl auf 561 Amphibien in 2019 (nur 15 % der Teichmolche in 2018) An der Bechterdisser Straße wurde 2/3 der Amphibienanzahl im Vergleich zu 2018 notiert.

An der Beckendorfstraße sind die alten Laichgewässer völlig verlandet. Amphibienbetreuer hatten kein gutes Gefühl mehr Amphibien hier abzusetzen.

2018 war schon die seit Jahrzehnten schlechteste Frühjahrssaison, 2019 war schlimmer; Wetterextreme, wie lange Trockenphasen, Starkregen Sturm u. a. jährliche Beeinträchtigung wie Reduktion der Lebensräume und der Gewässer, der Insektenmangel und auch unzureichende Schutzmaßnahmen bewirken eine stete Dezimierung der Amphibien. Gewitter mit Starkregen am 20. Mai spülte das Schlammwasser Straßen wie Wege herunter, auch Amphibienschutzzäune wurden von den Schlammmassen herunter auf die Erde gedrückt.

Saisonaler Schutz im Sommer

Im trockenen Sommer 2019 wurden an der Bechterdisser Straße nur etwa 1/3 der Amphibien wie in 2018 an den Schutzzäunen eingesammelt.

Amphibien-Betreuer befreiten am Gut Eckendorf die Schutzzäune vom Schlamm des Starkregens, richteten sie wieder auf. Diesjährige metamorphosierte Erdkröten wanderten ab 5. Juni am Gut Eckendorf in die Fangeimer. Bis 21. Juli wurden 168 (in 2018: 21.800) eingesammelt (nur in Richtung Bielefelder Straße). Ab 24. Juni wurden auch die Leitzäune abgebaut, bei Höchstwerten um 30 bis 37 Grad und betontrockenem Boden kein Spaß. Auch am Dornenkamp in Bad Salzuflen erfolgte die Betreuung diesjähriger Erdkröten, erstmalig begann am Horstheider Weg in Bielefeld der Schutz der Metamorphlinge. Die diesjährigen Erdkröten wanderten an den Heeper Fichten ab der 2. Juniwoche ab.

An der Bechterdisser Straße in Bielefeld wurde auch dieses Jahr durchgehend betreut sowie das Gras entlang der Schutzzäune per Hand gemäht. Ab 8. Juli bis 14. Oktober erreichten 1.568 diesjährige Erdkröten (meist < 25 mm) plus 90 (> 25 mm) die Zäune; leider nur wenig diesjährige Grasfrösche. Aufgrund der extremen Trockenheit waren weniger Amphibien unterwegs, das Moos in den Fangeimern wurde mindestens 1x täglich angefeuchtet.

Herbstwanderung der Amphibien

An der Bechterdisser Straße „Ex-Erdbeerfeld" wurden zwischen dem 15. August bis 16. November nur 851 (2017: 5.275) Amphibien notiert. Insgesamt wurden hier in diesem Jahr nur 3.432 Amphibien notiert, bei all den Baumaßnahmen, Rodungen mit schwerem Gerät, Mulchmähen in Gewässernähe während die diesjährigen Erdkröten abwanderten, Mähen anderer Bereiche zumeist bei Nässe etc. nicht erstaunlich. Die Wiese, Wanderkorridor wie Lebensraum, wurde dieses Jahr erfreulicherweise nach dem Abbau der Schutzzäune erst am 11. November gemäht, bzw. bis Bodentiefe geschreddert, gemulcht.

An der Eickumer Straße wurde der Herbstzaun Mitte August aufgebaut. Der Zaunaufbau (StrNRW) war wieder nicht fachgerecht, arbeitsreich wie demotivierend für das kleine Amphibienbetreuer-Team, diese wurden im Herbst 2019 vom Team Beckendorfstraße unterstützt.

Dauerhafter Schutz

Friedenstraße in Leopoldshöhe: etwa am 30. Juni bekam B. Bender die Fotos von der Baumaßnahme „Schutz"–Anlage Friedenstraße, Kreis Lippe. Die Leitelemente aus 2,5 mm starkem Stahlblech erhitzen sich auf mehr als

60 °C, auf dieser Blech-Lauffläche nicht nur für Amphibien ein Problem. Junge winzige Erdkröten wandern auch tagsüber im Juni ab, junge Molche wenige Wochen später. Die trichterförmige Zuführung in den „Tunnel" wurde in die verkehrte Richtung gebaut. Der Tunnel, eine zweckentfremdete Abwasserröhre mit Betonboden und runden Wänden usw. Mehr Fehler kann kaum jemand machen! Am 8. Juli haben Mitarbeiter der Firma Volkmann & Rossbach mit den Korrekturen angefangen und die ca. 155 Meter wieder heraus genommen und wenig besser gesetzt. Die weglaufenden Seiten der Tunnelröhre wurden abgetrennt. Am Donnerstag 11.07. fanden Amphibienbetreuer zwei offenstehende 70 cm tiefe Abwasserrohre, die senkrecht in die Erde gesetzt worden waren mit einem Durchmesser von 40 cm; bis Montag, 15.07. hätte alles von Kleinkind bis Igel hier hineinfallen können.

Amphibienbetreuer deckten diese zwei tiefen Fallen gleich provisorisch ab, trotzdem befand sich am Sonntag ein Teichmolch darin, schon etwas dehydriert. Kompetenz im Straßenbau schließt Fachwissen im Amphibienschutz eher selten ein. Und noch immer warten Amphibienbetreuer auf Korrekturen der Schutzanlage, damit der Amphibienschutz funktionieren kann. Die beiden fehlerhaft eingebauten Kleintiertunnel an der Bechterdisser Straße sind seit dem Einbau in 2013 noch funktionslos, mangels Pflege seit 2016 zugewachsen. Die Kleintiertunnel müssen nun zügig korrigiert mit Leitsystem und Auffangrosten ergänzt werden, bevor auch hier ehrenamtliche Amphibienbetreuer die Geduld verlieren.

Vermischtes

Feuersalamander, Waldeidechsen oder Blindschleichen wurden 2019 kaum noch notiert.

Am 4. Juni 2019 wurde die 1. Lucilia-befallene Erdkröte 2019 an der Bechterdisserstraße notiert, der letzte Befall am 7. Oktober.

Laarer Straße: Hier stand 2019 kein Rückzaun mehr, der Hinzaun, schlecht aufgebaut, teils bereits unten liegend und ohne Fangeimer. Damit verlassen Amphibien (3 Molcharten!) genau in einer Kurve die Schutzzäune und wandern über die Straße. Ein Hinweisschild auf Amphibienwanderung stand!

Die Schutzzäune an beiden Landesstraßen Bielefelder und Eckendorfer Straße in Leopoldshöhe sowie der „Rütli"-Schutzzaun in Bielefeld wurden am 15.05. abgebaut, ohne Absprache mit Koordinatoren oder Amphibienbetreuern. Nach längerer Trockenphase wurde vom Deutschen Wetterdienst Regen mit abendlichen 12–13 °C Grad vorhergesagt – also bestes Wanderwetter für Amphibien ab 15.05. Leider hatte aus dem Raum Bielefeld jemand Abbau gemeldet. Das wurde von Straßen NRW zum Anlass genommen ohne Rückfrage alle Bereiche abbauen zu lassen (der weitere Abbau an anderen Straßen wurde verhindert, da ein Betreuer durch Zufall vor Ort war). Im nächsten Jahr soll es in der Kommunikation mit Straßen NRW besser werden!? Abbau nur noch nach Rückmeldung mit den Betreuern vor Ort!

In 2019 koordinierte das Umweltamt den Amphibienschutz an der Beckendorfstraße. An der Beckendorfstraße wurden die Schutzzäune nach zwei Reklamationen der erfahrenen Amphibienbetreuer nicht korrigiert. Zudem wurden Anfang April bei durchgeführten Baumfällarbeiten teils die Zäune und ein Eimer zerstört. Der Zaun wurde wieder aufgerichtet, stand danach aber senkrecht, nicht fachgerecht. Ebenso wurde hier Ende Mai der Endeimer sowie ein Teil des oberen Nordzauns bei Mäharbeiten beschädigt.

An der Beckendorfstraße sind die alten Laichgewässer völlig verlandet und sollen nicht mehr ausgebaggert werden. Mind. 400 Meter entfernt wurden als Ersatz zwei kleine Tümpel ausgebaggert. Von einem Feld wenige Meter oberhalb der Gewässer läuft wahrscheinlich Dünger etc. in die Tümpel; Graureiher und Stockenten hatten sich eingefunden, ein Pärchen Kanadagänse brütete, das Skelett

eines Waschbären wurde gefunden. Leider sind diese Tümpel von Mensch und vor allem von den Molchen nicht gut auffindbar; Amphibien mit Laich pendelten noch im Mai an die Schutzzäune der Beckendorfstraße, von den verlandeten Gewässern der Nordseite zu dem ebenfalls verlandeten auf der Südseite hin und her.

Oerkenweg: Im Erlenbruchwald gibt es seit der Bachrenaturierung vor etlichen Jahren keinen Grasfroschlaich mehr.

Talbrückenstraße: Wie immer war der Schutzzaun (von Ehrenamtlichen) sehr schlecht aufgebaut, x Lücken unter dem Zaun, groß genug für Erdkrötenpaare, Erde oder Kies auf dem liegenden Zaunsaum. Kordel und Zaunöse auf die Haltestaböse gezwängt, da wo Zaun oder Zaunösen noch nicht ausgerissen waren. Zaun viel zu niedrig, und davor lagen Stämme zum Überklettern, Gras wucherte von allen Seiten am Zaun hoch.

Peppmeiers Siek: hier werden Häuser gebaut und die nächsten 3 Jahre sollen nun links wie rechts der Baustellenzufahrt Amphibienschutzäune stehen. Das Planungsbüro kontaktierte die AG, eine Art Einkaufsliste wurde übermittelt, B. Bender zeigte einigen Leuten den praktischen Aufbau der Schutzzäune. Es war so erfreulich zu sehen wie gut und auch schnell diese Männer, die vorher NULL über Amphibienschutzzäune wussten, aufbauten. Leider ein Schutzzaun ohne Fangeimer, eine Betreuung der Zäune war hier nicht vorgesehen!

Am 13. Juni wurde gemeldet, dass die Warnblinkleuchten an der Bechterdisser Straße nicht mehr blinken. Bis zum 16. Juli, also gut einen Monat rödelten Amphibienbetreuer ohne Warnblinklicht tags und nachts auf der Bechterdisser Straße herum!

Auch dieses Jahr plünderten Wildsammler mind. 1x pro Woche die Fangeimer am Schutzzaun Bechterdisser Straße, wie deutlich am verrührten Moos, fehlenden Stöckchen in danach fast verschlossenen Fangeimern zu bemerken war. Die üblichen Infozettel brachten keine Veränderung, eine zweistündige Beobachtung im Versteck am relevanten Wochentag wie Uhrzeit war erfolglos.

Im April hat B. Bender im Verkehrsinstitut Brands Busch den jährlichen Vortrag „für den Kurs Fahrschullehrer“ gehalten. Danach sahen sie sich den Brands Busch Hotel Teich an und den „Hundeteich“; hier wuselte das Ufer mit mind. 10.000 Erdkröten-Quappen, einige Grünfrösche quakten.

Mit der Geocaching Gruppe (etwa 25 Leute) fand am 13.04., 20 Uhr eine Aktion an den Heeper Fichten statt. Wolf vom Heeper Fichten Team und B. Bender haben, aufgrund der Eiseskälte mangels Amphibien, etwas auf dem Rundgang erzählt und es war echt nett. Als eine Art Maskottchen hatte die Gruppe Plüschfrösche mit kleinen Antennen auf dem Kopf :-). Wir waren sehr positiv überrascht über das große Interesse der Gruppe. Sogar kleine Tütchen mit Handschuh und Müllbeutel waren bei ihnen standardmäßig dabei.

Neue höhere Schutzzäune sowie Haltestäbe wurden erfreulicherweise z. B. an der Bechterdisser Straße aufgebaut. Die höheren Haltestäbe sind für alte niedrigere Schutzzäune eher ungeeignet; geeignete Haltestäbe dafür fehlen in Bielefeld seit Jahren. So wurden auch 2019 immer noch viele uralte senkrechte Haltestäbe an älteren Zäunen eingesetzt, damit ist ein fachgerechter Zaunaufbau kaum möglich.

Die nächtlichen Straßensperrungen an Wochenenden führt ein ehrenamtlicher Amphibienbetreuer seit > 20 Jahren am Quellenhofweg durch. Leider war ihm das 2019 dann nicht mehr bis Saisonende möglich, Ehrenamtliche ließen sich neu in die Tätigkeit einweisen.

Ein Hundeausführer berichtet von weiteren Erdkröten auf dem Radweg wie auf der Strasse im Bereich der Bacherweiterung Hillegosserstraße/Heeperholz. Ein Kfz fuhr soeben über ein großes Erdkrötenweibchen, weitere Erdkröten saßen oder wanderten über den Radweg um die Bacherweiterung.

Bechterdisser Straße: Östlich des Lebensraums und nur wenige Meter von den Gewäs-

sern entfernt, wurde ein Parkplatz abgebaut, die Wiese in einen provisorischen Parkplatz verwandelt und ein großes Parkhaus gebaut. Kaum stand das Parkhaus, wurde eine riesige Baugrube ausgehoben, mit Folie ausgekleidet über Monate wurde hier gearbeitet bis der Keller? Ende 2019 ausgebaut wurde. Erdhaufen, Baumaterial usw. und nur wenige Meter entfernt Gewässer und Lebensraum, nicht nur von Amphibien. Diese große Baustelle hätte amphibiensicher eingezäunt werden müssen!

An der Bechterdisser Straße wurden im November 2018 Bäume im Lebensraum Süd gerodet, dabei drei Benjeshügel (inkl. Lebewesen) mit abgeschoben. Die Benjeshügel mussten neu errichtet werden um Amphibien in dem nun leeren Lebensraum dort sicher vor Hunden, Trockenheit etc. abzusetzen.

Nach langer Trockenheit und endlich warmen, feuchtnassen Nächten mit Amphibienwanderung wurden am 17.10. auf der Südseite der Bechterdisser Straße hinter Amphibienschutzzäunen wiederum mit schwerem Gerät Bäume gefällt und alles fest gefahren, Stämme wurden auf der Wiese gelagert. Aus diesem Bereich der Südzäune kommen im Herbst diesjährige Amphibien wie rückwandernde Amphibien, die von Nord kommenden Amphibien wurden nachts zuvor dort in die erneut angelegten Benjeshaufen abgesetzt und auch diese wurden abgeschoben. Das sind immer wieder starke Beeinträchtigungen, die nicht nur die im Boden eingegrabenen Amphibien dezimieren sondern auch andere Tierarten.

Diese Umstände tragen alle zu einer Demotivation der ehrenamtlichen Amphibien-Betreuer bei. Wir ehrenamtlichen Betreuer vor Ort versuchen unser Möglichstes, um unser aller Umwelt zu schützen und zu erhalten. Das ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden und auch der Zeitaufwand auf unserer Seite wird immer größer.

Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der Gemeinde Leopoldshöhe, deren Bauhof, dem NABU und den Medien waren wie jedes Jahr erfreulich und fruchtbar.

Ein Grillabend der Gemeinde Leopoldshöhe als Abschlusstreffen und Dankeschön für Amphibienbetreuer war für alle Mitstreiter wieder ein leckerer und wunderschöner gemütlicher Abend.

Medienarbeit

30 Jahre gibt es nun unsere AG Amphibien und Reptilien; auf der Mitgliederversammlung des NWV wurde im März ein hübsches Blumen/Froschkörbchen überreicht!

Einige Presseartikel in Bielefeld und Leopoldshöhe erschienen.

Die Seiten der AG Amphibien & Reptilien auf der Homepage des Naturwissenschaftlichen Vereins wurden öfter aktualisiert.

Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – „Biologie+Schutz" hat noch freie Termine.

Wie immer wurden E-Mails und telefonische Fragen von Bürgern beantwortet. Sehr viel Lob bekamen auch etliche Amphibienbetreuer von Bürgern.

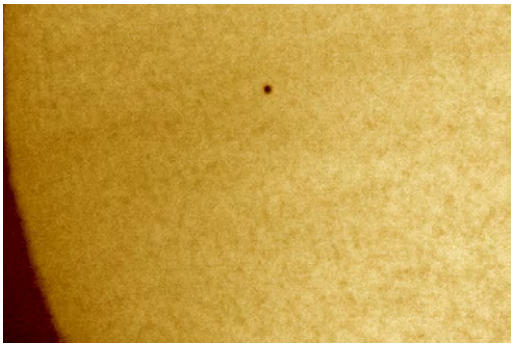
Brigitte Bender

AG Astronomie / Volkssternwarte

Wie schon im Vorjahr sollte auch im Sommer 2019 wieder eine Mondfinsternis von uns aus beobachtbar sein. Nach dem „Besucher-Schock" des letzten Jahres war uns klar, dass wir das so nicht noch einmal durchführen wollten und konnten. Das mussten wir auch gar nicht, wie sich im Frühjahr entwickelte: der Bielefelder Elektronik-Künstler Globotom warb für eine Zusammenarbeit. Anlässlich des Apollo-11-Jubiläums kam die Idee zu einem musikalischen Themenabend rund um die Apollo-Geschichte. Live gespielte Sphärenklänge von Globotom im Wechsel mit zahlreichen historischen Bild- und Filmaufnahmen sowie Erzählungen rund um das bemannte Raumfahrtprogramm der Amerikaner in thematisch perfekter Kulisse, der Sternwarte. Ein kurzer Blick in den Kalender fand das



Elektronik-Künstler Globotom bei Live-Performance zu Apollo 11, begleitet von kunstvollen Animationen



Trotz Bewölkung war Merkur im Teleskop als winziger Punkt vor der Sonne zu erkennen. .



Björn Kähler erklärt mit Modellen den technischen Ablauf des Fluges zum Mond.



Die Wolken waren ausnahmsweise leicht durchsichtig, so dass der Blick auf die Sonne von uns aus möglich war.

perfekte Datum für dieses Jahres-Highlight: der 16. Juli. Nicht der bekannte erste Schritt auf dem Mond sondern das Start-Datum der Saturn-V. Am späten Abend sollte die totale Mondfinsternis sichtbar werden. Bei so vielen Highlights konnten wir keinen „normalen" öffentlichen Abend anbieten, die Besucher würden uns wieder überlaufen. Wir begrenzten die Teilnehmerzahl auf 50 und boten Karten nur im Vorverkauf an. Nach nur wenigen Tagen war der Abend ausverkauft.

Es wurde ein perfekte „Lange Nacht des Mondes", nur das Wetter bescherte uns keinen kurzen Blick auf die partielle Mondfinsternis. Anstelle der Beobachtung gab es improvisierte Sphärenklänge auf der Dachterrasse, live nur auf einem Smartphone gespielt.

Auch am 11. November zum Merkurtransit war das Wetter nicht ideal. Zum Glück konnten die 25 Besucher das seltene Ereignis bei uns durch die hohen Wolken ein bisschen hindurch beobachten.

An den meisten der ohnehin schon wenigen Beobachtungsabenden war es mindestens bedeckt, einen Sternenhimmel gab es kaum zu sehen. Dann ist es gut, die Abende für die vielen Besucher mit Vorträgen, Rundgängen und Diskussionen kurzweilig zu gestalten. Dank neuer sehr aktiver Mitglieder gelang dies 2019 wieder sehr gut. Die Personalsorgen der letzten Jahre schwinden allmählich.

Die Besucherzahlen für das Jahr sind eher unterer Durchschnitt, insgesamt knapp 400 Besuchern, darunter die Hälfte in Gruppenveranstaltungen (für Kinder und Erwachsene). Angesichts der wenigen Veranstaltungsabende 2019 dennoch ein positives Ergebnis.

Björn Kähler

Botanische Bestimmungskurse

Der Fortgeschrittenenkurs im namu fand im Sommerhalbjahr 2019 zum zwölften Mal in Folge statt; geleitet wurde er, wie schon seit einigen Jahren, von Petra Schwenk und Carsten Vogelsang. Auch die meisten der 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren wieder alte Bekannte, also schon seit längerem dabei. Das Kursprogramm bestand wie in den Vorjahren aus Bestimmungsübungen und Exkursionen, etwa ins „Reich des Königsfarns" nach Ummeln und ins NSG Feuchtwiesen Hörste.

Der Grund- bzw. Auffrischungskurs im Biologiezentrum Bustedt (Hiddenhausen) zählte diesmal sogar 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter ebenfalls einige neue Gesichter. Auf dem Programm standen diesmal v. a. Exkursionen, u. a. zum Schweichler Berg und ins Werfener Bruch. Ein Höhepunkt war dabei der Fund des seltenen und bundesweit gefährdeten Acker-Hahnenfußes durch einen Teilnehmer während einer Exkursion.

Mehrere Teilnehmer(innen) der Botanikkurse engagierten sich 2018 und 2019 auch schon privat bei der aktuellen Rote-Liste-Kartierung NRW oder steuerten höchst bemerkenswerte eigene Zufallsfunde bei, darunter ein Wiederfund des Ysop-Weiderichs in der Westfälischen Bucht und zwei Nachweise des bei uns vom Aussterben bedrohten Venuskamms. Die Geobotanische Arbeitsgemeinschaft erhofft sich auch weiterhin Unterstützung (Nachwuchs) aus den Reihen der Kursteilnehmer(innen).

Auch 2020 werden die beiden Kurse, die allen Beteiligten viel Spaß machen, wieder stattfinden.

Carsten Vogelsang

AG Geobotanik

Die Mitglieder der AG trafen sich von Januar bis April und von Oktober bis Dezember zu den monatlichen Arbeitsabenden im namu. Dabei ging es u. a. um die Planung der üblichen Aktivitäten, aber auch um die künftige AG-Arbeit und mögliche neue Kartierprojekte.

Unsere jährliche Vortragsveranstaltung fand am 23. Februar in der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld statt. Carsten Vogelsang berichtete über Neu- und Wiederfunde von Rote-Liste-Arten und Neophyten im Kreis Herford, Thomas Keitel präsentierte „Eindrücke aus der ostmediterranen Florenwelt am Beispiel Kretas", und Asta Napp-Zinn vermittelte mit ihrem Exkursionsbericht einen Einblick in die eindrucksvolle Vielfalt der „Blumen im Zagros-Gebirge (Iran)". Kurzmitteilungen über diverse bemerkenswerte Funde in OWL rundeten das Programm ab.

Von unseren sechs Gemeinschaftsexkursionen 2019 führte eine in den Kreis Steinfurt, die übrigen zu Zielen in OWL:

07.04.: Lage / Bad Salzuflen (Werreaue u. Umgebung bei Schloß Iggenhausen)
05.05.: Löhne-Ort u. Umgebung (Kartierung TK 25 3818.11)
30.05.: Bad Salzuflen / Leopoldshöhe (Bexter Wald u. Umgebung)
07.07.: Bad Driburg / Altenbeken (Hausheide, Iburg u. Umgebung)
28.07.: Hörstel/Ibbenbüren (s. Foto)
08.09.: Löhne-Gohfeld (Kartierung TK 3718.43)

Vor allem aber waren die Mitglieder der AG auch dieses Jahr wieder auf eigene Faust, einzeln oder in Kleingruppen, in ganz OWL für das Rote-Liste-Kartierprojekt des LANUV unterwegs, um Erfassungslücken zu schließen. Dabei gelangen, wie auch bei den Gemeinschaftsexkursionen, wieder zahlreiche Neu- und Wiederfunde bemerkenswerter Arten.

Die Kartierung für die Rote Liste 2020, die die AG seit 2013 beschäftigt hat, geht demnächst ihrem Abschluss entgegen. Erste Planungen für ein mögliches „eigenes" Anschlussprojekt, nämlich eine eingehende, vollständige floristische Kartierung des Kreises Herford mit dem Ziel einer entsprechenden Regionalflora, laufen. Neue Mitglieder, die mitarbeiten



Die Exkursion am 28. Juli 2019 führte in den Teutoburger Wald bei Ibbenbüren. In Quellmooren am Nordhang des Sandsteinzuges wachsen dort seltene Pflanzen wie Moorlilie und Gagelstrauch. Nach einer Stärkung im ehemaligen Kloster Gravenhorst ging es zum nahegelegenen Naturschutzgebiet „Alte Fahrt", einer früheren Trasse des Mittellandkanals, heute abgebunden und teilweise verfüllt. Hier konnten interessante Arten der Sandmagerrasen, Gewässer und Ufer nachgewiesen werden. Kleines Foto: Moorlilie bei Ibbenbüren. (Fotos: U. Soldan)

möchten, sind in der AG immer herzlich willkommen! Solide botanische Grundkenntnisse bzw. die Bereitschaft, sich einzuarbeiten, sind dabei natürlich von Vorteil.

Fast 20 Jahre lang haben Peter und Gerald Kulbrock die AG Geobotanik geleitet; maßgeblich beteiligt waren sie in dieser Zeit z. B. an der Neuauflage der Flora von Bielefeld-Gütersloh. Anfang 2019 haben die beiden die Leitung der Arbeitsgemeinschaft abgegeben und in jüngere Hände gelegt. In ihre Fußstapfen werden nun Carsten Vogelsang, Stefan Wiens und Thomas Keitel zu treten versuchen. „Die Kulbrocks" bleiben aber auch künftig geobotanisch aktiv; so fungieren sie weiter als Leiter der Regionalstelle OWL bei der anstehenden Neubearbeitung der Roten Liste und bleiben auch für das Regionalherbar der AG Geobotanik zuständig.

Carsten Vogelsang

AG Ornithologie

Die Vogelkundler trafen sich 2019 zu vier Abendveranstaltungen im Seminarraum des Naturkundemuseums am Adenauerplatz.

19.01.: Heiner Härtel (Lübbecke): Zur Lebensweise von Spechten.

21.02.: Andreas Bader (Halle): Kernbeißer im Garten.

30.10.: Herbert Wagner (Löhne): Lichtbildervortrag – Eulen. Allgemeine Berichte

aus der Saison 2019.

21.11.: Heinz Bongards und Frank Püchel-Wieling (Bielefeld): Die Feldlerche (Vogel des Jahres 2019) in Bielefeld und im Kreis Gütersloh.

Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichsten Interessensgruppen. Vom Wissenschaftler über den „Birder" bis zum Gelegenheitsbeobachter sind alle willkommen. Was uns verbindet, ist die Freude an der Vogelbeobachtung.

Exkursionen ins Große Torfmoor und in die Dankmasch fanden in bewährter Weise gemeinsam mit dem NABU Bielefeld statt.

Eckhard Möller (Herford) und Meinolf Ottensmann (Bielefeld) organisierten die Tagung der Ostwestfälisch-Lippischen Ornithologen am 09.11. in der Universität Bielefeld. 2019 wurden zusätzliche Stühle benötigt. Das Erschließen neuer Gruppen unter den Vogelkundlern durch die neuen Organisatoren zeigt Früchte.

Die Ergebnisse der Wasservogelerhebung von 2018 wurden als Katalog im 56. Vereinsbericht publiziert, so dass die Ergebnisse dauerhaft jedem Interessierten zugänglich bleiben. Eine Auswertung wird im 57. Bericht veröffentlicht werden.

Im Jahr 2019 wurde begonnen auf Flächen, die vor rund 30 Jahren kartiert wurden, erneut die Vogelbestände zu erheben. Koordiniert wird diese Erhebung von Meinolf Ottensmann (Bielefeld). Genügend erfahrene Personen für dieses Projekt zu finden ist schwierig. Von den rund 35 Flächen ist die Hälfte vergeben worden, so dass die Kartierung fehlender Flächen im Jahre 2020 ansteht.

Heiner Härtel

AG Rhenoherzynikum

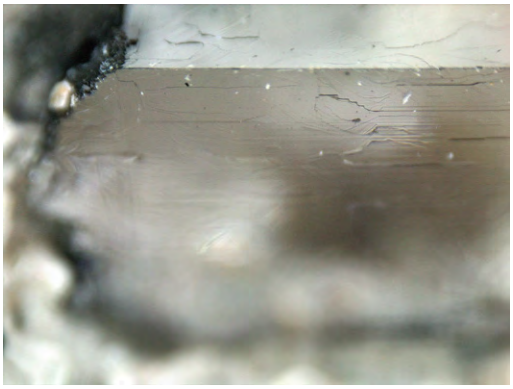
Die AG wurde im Jahr 2019 von Klaus Uffmann und Heinz Wirausky geleitet und befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums und des hiesigen Raumes. Dazu trafen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr im namu an der Kreuzstraße und jeden 2. Monat reihum bei einem Mitglied.

Wir haben z. Z. eine Mitgliederstärke von 9 Personen. Unsere Aktivitäten im letzten Jahr:

Januar	Jahrestreff bei Klaus
Februar	Namutreff, Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	Rhenotreff (Tovote), Exkursion ins Lipper Land
April	Namutreff, Exkursion Niedersfeld (Sauerland)
Mai	Rhenotreff (Heidemann)
Juni	Namutreff
Juli	Rhenotreff (Seifert)
August	Namutreff, Exkursion Bruchhauser Steine
Oktober	Pilzexkursion in Verbdg. mit Rhenotreff bei R. Heese
November	Mineralienbörse in Osnabrück
Dezember	Jahresabschluss im XIHU in Bielefeld

Wir haben im letzten Jahr leider keine größeren Exkursionen mehr durchführen können. Lediglich beim Durchforsten unserer alten Bestände kamen noch ein paar interessante Stücke zutage. Besonders die Bleiglanz XX aus der Maibolte bei Lemgo haben eine stark glänzende Matrix in der sich sogar die Bergkristalle spiegeln (siehe Fotos). Aus dem Steinbruch Calcit im Sauerland wurde Vaesit (NIS2) gefunden. Bei einer durchgeführten Schwermineralwäsche aus dem Gierskoppbach in Elleringhausen unterhalb der Bruchhauser Steine, konnten neben stark magnetischem Material auch Zirkon XX bestimmt werden. Unser 2-monatliches privates Beisammensein wollen wir beibehalten. Den Jahresabschluss bildete dann die traditionelle Barbarafeier im XIHU in Bielefeld und wir hoffen, das es noch eine Weile trotz vorgeschrittenden Alters, so weiter gehen kann.

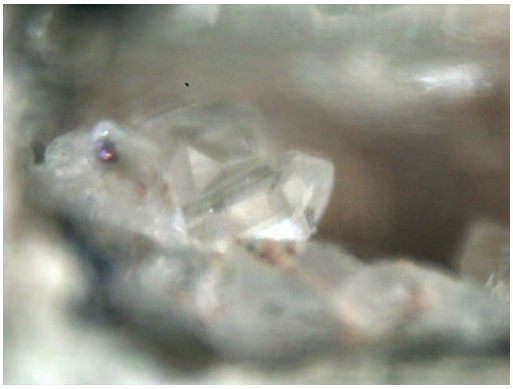
Klaus Uffmann



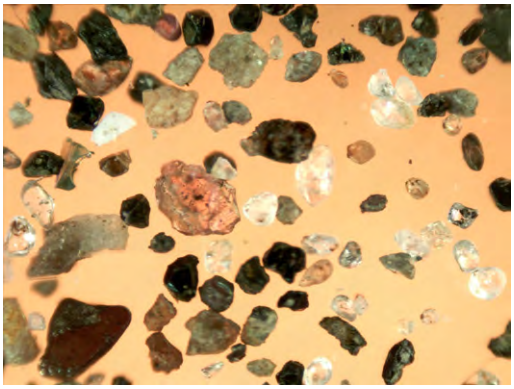
Bleiglanzspiegel aus der Maibolte bei Lemgo



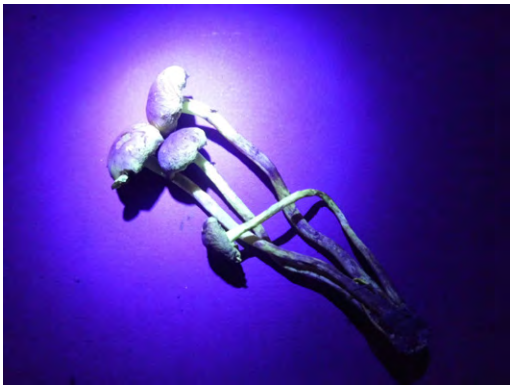
würfeliger Vaesit X (NIS2) mit Milleritnadeln Stbr. Calcit Sauerland



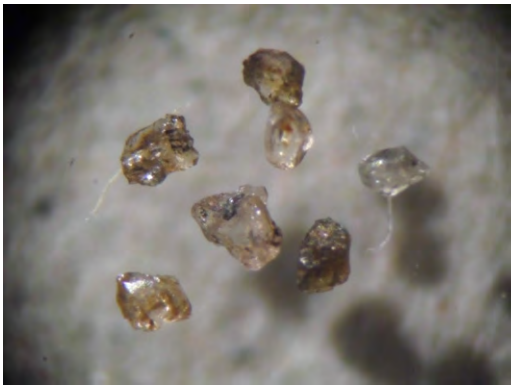
Bergkristall im Bleiglanzspiegel



Schwermineralfraktion aus dem Gierskoppbach Elleringhausen Sauerland



Schwefelkopf im Ultraviolettem Licht



Zirkon XX aus Schwermineralfraktion Gierskoppbach Bruchhauser Steine

Im Jahr 2019 verstarben folgende Mitglieder:

24.02.2019	Dr. Rudolf Böttner (Leitung AG Physik und Umwelt 1996–1997)
08.04.2019	Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach (s. Nachruf)
21.04.2019	Uwe Hector
07.10.2019	Dietrich Büscher (s. Nachruf)
03.10.2019	Klaus Greif

Vorstand (Stand 31.12.2019):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführer:	Heiner Härtel
	Björn Kähler
	Thomas Keitel

Beirat (Stand 31.12.2019):

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Aus dem Vereinsjahr 2019 136-176